DemenzInitiative
für Stadt und Landkreis Bamberg

...weil Demenz uns alle angeht!

WEGWEISER DEMENZ

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Demenz ist ein Zukunftsthema, das alle Kommunen angeht. 1,4 Millionen Menschen sind in Deutschland bereits betroffen, für das Jahr 2030 rechnen Experten mit 2,5 Millionen Betroffenen, Tendenz weiter steigend.

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen und verdienen unsere ganze Unterstützung. Der neue Demenzwegweiser möchte den Zugang zu den vielfältigen fachlichen Anlaufstellen unserer Region erleichtern.

Zugleich lädt er Nachbarn, Freunde, Kinder, Enkel und alle Interessierten ein, sich mit diesem wichtigen Thema vertraut zu machen ...weil Demenz uns alle angeht!

Andreas Starke
Oberbürgermeister

Johann Kalb
Landrat

Alzheimer Gesellschaft
Bamberg e.V.

Verehrte Leserinnen und Leser,

Demenzerkrankungen sind trotz ihrer zunehmenden Verbreitung immer noch ein gesellschaftliches Tabuthema. Es fehlt an Wissen und oft auch an der notwendigen Offenheit im Umgang mit den Betroffenen.

Die Alzheimer Gesellschaft Bamberg engagiert sich seit über 10 Jahren ehrenamtlich für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, ebenso wie für Aufklärung und Akzeptanz in der Bevölkerung. Wir freuen uns, diese Arbeit mit Stadt und Landkreis weiter voranbringen zu können. Nach dem Jugendfotowettbewerb mit Wanderausstellung und der Schulung von Einrichtungen des täglichen Lebens ist dieser Wegweiser ein weiterer Schritt hin zur demenzfreundlichen Region Bamberg.

Dr. Robert Meyrer
1.Vorsitzender

Herbert Lauer
2.Vorsitzender

DemenzInitiative
für Stadt und Landkreis Bamberg
...weil Demenz uns alle angeht!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

voller Freude können wir Ihnen den ersten Wegweiser für Menschen mit Demenz in Stadt und Landkreis Bamberg präsentieren.

Unter dem Motto „**SOS-Demenz – S**ensibilisieren, **O**rientieren, **S**tützen“ haben wir die bestehenden Angebote für Betroffene und ihre Angehörigen zusammengestellt.

Der Wegweiser möchte Ihnen Begleiter und praktische Handreichung sein in einer Lebenslage, die von vielen Herausforderungen geprägt ist. Er möchte ermutigen Hilfen anzunehmen, denn: **Sie sind nicht allein!**

In Stadt und Landkreis Bamberg gibt es eine Fülle an Beratungsstellen, Hilfsdiensten, ambulanten, teilstationären und stationären Anbietern, die sich auf Demenz spezialisiert haben und für Betroffene passgenaue Angebote vorhalten. Außerdem gibt es eine Reihe an interessanten Leistungen im therapeutischen Bereich sowie spezielle Angebote für die Angehörigen.

Wir hoffen, dass Sie mithilfe des Wegweisers Demenz schnell und zielsicher an die Informationen gelangen, die Sie brauchen.

Unser herzlicher Dank gilt

- allen *regionalen Partnern*, die ihr Angebot in diesem Wegweiser vorstellen
- allen, die am Wegweiser mitgearbeitet und Texte zur Verfügung gestellt haben,
- der *Robert Bosch Stiftung* und der *Erich und Elsa Oertel Altenhilfe-Stiftung* für die finanzielle Unterstützung sowie der *Aktion Demenz e. V.* für die organisatorische Begleitung.

Gern können Sie sich bei Fragen und Anregungen an uns wenden!

v.l.: S. Hahn (Stadt Bamberg), M. Friedrich und C. Zankl (Alzheimer Gesellschaft Bamberg), S. Wicht (Landkreis Bamberg)

Inhalt

1 Nothilfe in akuten Fällen 6
2 Checkliste 7
3 Demenz – Was ist das? 8
4 Diagnostik und Therapie 13
5 Beratung und Schulung 24
6 Mit Demenz im Krankenhaus 32
7 Entlastende Angebote 37
8 Stationäre Einrichtungen 63
9 Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung etc. 68
10 Wohnen 74
11 Finanzielle Hilfen 82
12 Spezielle Angebote 92
13 Informationen für Fachkräfte 98
14 Geschulte Partner 103
15 Neue Wege im Umgang mit Demenz 106
In Eigener Sache 110
Impressum 111

1 Nothilfe in akuten Fällen

Notruf (Polizei/Rettungsdienst): 112

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117

Alzheimer-Telefon Bamberg: 09 51 / 86 80 169
Erstinformation sowie Hilfe zur Einschätzung (möglicher) Krisensituationen durch Fachkräfte der Alzheimer Gesellschaft Bamberg e. V.

Alzheimer-Telefon Bundesverband:
030 / 25 93 79 514 oder 01 803 / 17 10 17*
(*9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz)
Mo bis Do 9:00 bis 18:00 Uhr, Fr 9:00 bis 15:00 Uhr
Bundesweite Hilfe durch professionelle Beratung - für Angehörige, Betroffene und professionelle Helfer

Telefonseelsorge: 08 00 / 111 0 111 oder 111 0 222

2 Checkliste

Bei Verdacht auf Demenz…

☑ lassen Sie Ihre Vermutung **fachärztlich abklären.** Suchen Sie einen Nervenarzt, Neurologen oder Psychiater auf. Alternativ können Sie zu einer Gedächtnissprechstunde gehen (vgl. Kapitel 4).

☑ besorgen Sie sich **weitere Informationen**, z.B. in Ratgebern, im Internet oder bei Beratungsstellen. Oft ist eine Schulung für Angehörige sehr hilfreich (vgl. Kapitel 5, 9 und 11).

☑ suchen Sie den **Austausch** mit anderen Angehörigen bzw. Betroffenen (vgl. Kapitel 7).

☑ nehmen Sie **entlastende Angebote** wie Einzelbetreuung, Betreuungsgruppen, ambulante Pflegedienste und Tagespflegen in Anspruch (vgl. Kapitel 7).

☑ versuchen Sie **offen mit der Erkrankung** umzugehen. Informieren Sie Ihre nächste Umgebung. Nehmen Sie Hilfe an.

3 Demenz – Was ist das?

„Demenz“ ist ein Oberbegriff für mehr als 50 Krankheitsformen. Sie verlaufen unterschiedlich, führen jedoch alle langfristig zum Verlust der geistigen Leistungsfähigkeit.

Die bekannteste und häufigste Form der Demenz ist die Alzheimer-Krankheit (ca. 65 % aller Demenzen), daher werden Alzheimer und Demenz im Volksmund manchmal auch synonym verwendet.

Die Häufigkeit der Erkrankung steigt mit dem Lebensalter:
- unter 4 % der 70 bis 74jährigen,
- über 15 % der 80 bis 84jährigen,
- 41 % der 90jährigen und älter,
- nur vereinzelt erkranken jüngere Menschen.

Grundsätzlich unterscheiden lassen sich primäre und sekundäre Demenzen.

3.1 Primäre Demenzen

Primäre Demenzen sind chronische, d. h. nicht heilbare, voranschreitende Erkrankungen des Gehirns. Sie sind in etwa 90% der Fälle die Ursache einer auftretenden Demenzsymptomatik. Zu den primären Demenzen gehören:

Neurodegenerative Demenzen

Die **neurodegenerativen** Demenzen bilden mit etwa 80% den Hauptanteil der primären Demenzen. Bei diesen Erkrankungen gehen aus teils noch unbekannten Ursachen Nervenzellen und Nervenzellverbindungen im Gehirn zugrunde. Zu den neurodegenerativen Erkrankungen zählen die Alzheimer-Krankheit, die Lewy-Körperchen-Demenz, die Frontotemporale Demenz, Demenz im Verlauf von Parkinson und im Verlauf von Chorea Huntington.

Vaskuläre Demenzen

Ursache vaskulärer Demenzen sind Durchblutungsstörungen des Gehirns, z.B. durch kleine Schlaganfälle, Hirnblutungen oder Gefäßverschlüsse. Je nachdem wie stark die Durchblutungsstörung ausgeprägt ist und in welchem Teil des Gehirns eine Mangelversorgung stattfindet, kommt es zu unterschiedlich ausgeprägten Demenzsymptomen.

Beginn und Voranschreiten sind auch bei der vaskulären Demenz schleichend. Anders als bei der Alzheimer-Krankheit stehen aber nicht Gedächtnisstörungen im Vordergrund, sondern Verlangsamung, Denkschwierigkeiten und/oder Stimmungslabilität.
Bluthochdruck ist der wichtigste **Risikofaktor**. Menschen mit Übergewicht, Diabetes und einem ungünstigen Cholesterinwert sowie Raucher/-innen haben ein erhöhtes Risiko, an einer vaskulären Demenz zu erkranken.

3.2 Sekundäre Demenzen

Sekundäre Demenzen sind in etwa 10 % der Fälle Ursache der auftretenden Demenzsymptomatik. Die Demenzsymptome sind hier Folgeerscheinungen anderer Grunderkrankungen, z.B. Stoffwechselstörungen, Schilddrüsenerkrankungen, Infektionen, Vitaminmangelzustände und Vergiftungserscheinungen z.B. durch Medikamente. Die Grunderkrankungen sind zumindest zum Teil behandelbar und manchmal ist eine Rückbildung der Demenzsymptomatik möglich.

3.3 Abgrenzung zu Depression und Delir

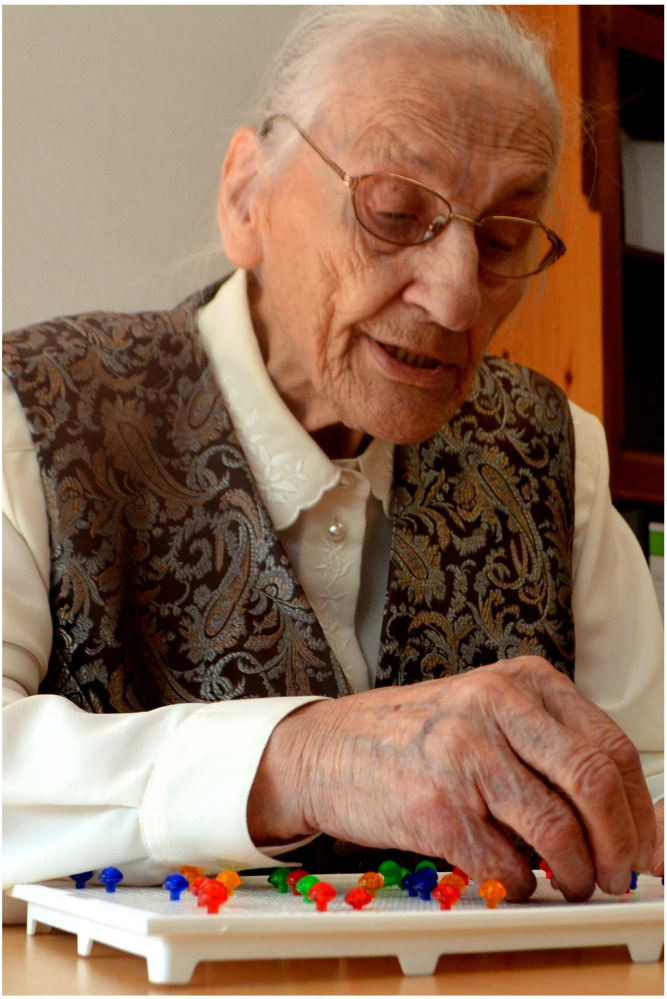
Eine Demenzerkrankung wird in der Anfangsphase häufig von einer Depression begleitet. Diese hat ihre Ursache in den spürbaren, Angst auslösenden Veränderungen. Andererseits können auch im Verlauf von schweren Depressionen Hirnleistungen wie Gedächtnis und Konzentration beeinträchtigt sein. Man spricht dann von einer Pseudodemenz. Eine frühzeitige Diagnostik ist notwendig, um zwischen Depression und Demenz zu unterscheiden, da beide Erkrankungen unterschiedlich behandelt werden müssen.

Delir bezeichnet Verwirrtheitszustände, die bei akuten körperlichen Erkrankungen auftreten, beispielsweise bei Infektionen oder bei Flüssigkeitsmangel, aber auch bei der Behandlung mit mehreren Medikamenten, nach schweren operativen Eingriffen und nach dem Entzug von Alkohol oder bestimmten Arzneimitteln. Erkennungsmerkmale sind plötzlicher Beginn, hochgradige Einschränkung der Aufmerksamkeit, Desorientiertheit, ausgeprägte Zustandsschwankungen, Unruhe, Sinnestäuschungen und wirklichkeitsfremde Überzeugungen.

(Quelle: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V., Das Wichtigste über die Alzheimer-Krankheit und andere Demenzformen. Ein kompakter Ratgeber, 23. aktualisierte Auflage von Prof. Dr. Alexander Kurz)

Weiterführende Informationen zu den Krankheitsbildern finden Sie auf der Homepage der Deutschen Alzheimer Gesellschaft unter www.deutsche-alzheimer.de.

4 Diagnostik und Therapie



Bereits beim Auftreten erster Demenzsymptome sollte eine fachgerechte diagnostische Abklärung erfolgen. Je genauer die auslösende Erkrankung bekannt ist, desto gezielter kann die medikamentöse Therapie erfolgen.

Die Abklärung kann auch für die Betroffenen und ihre Angehörigen entlastend sein, da sie Erklärungen für die spürbaren und beobachtbaren Veränderungen liefert.

Für die Mehrzahl der Demenzerkrankungen gibt es momentan keine Therapie, die zu einer Heilung führt. Ziel aller Therapie ist die Aufrechterhaltung der Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen.

4.1 Medikamentöse Therapie

Die Auswirkungen der Alzheimer-Krankheit können durch so genannte Antidementiva für eine gewisse Zeit gelindert werden. Der Behandlungserfolg kann von Person zu Person sehr unterschiedlich sein.

Für die Frontotemporale Demenz gibt es trotz intensiver Forschung bislang keine medikamentösen Therapiemöglichkeiten, die an der Ursache anknüpfen. Hier wird versucht, die unerwünschten Symptome, u.a. durch Verhaltenstherapie, positiv zu beeinflussen.

Bei der Lewy-Körperchen Demenz scheinen die Patienten besonders gut auf die Behandlung mit Acetylcholinesterase-Hemmern anzusprechen. Wegen erhöhter Sturzgefahr und der möglichen Verstärkung psychotischer Symptome ist bei der Behandlung mit Neuroleptika Vorsicht geboten.

Bei vaskulären Demenzen steht die Einstellung des Blutdrucks und der Grunderkrankungen, z.B. eines Diabetes mellitus, im Vordergrund der Behandlung.

Begleiterscheinungen von Demenzen, wie das Auftreten einer Depression, können und sollten behandelt werden, da sie das Fortschreiten der Demenz beschleunigen.

Weiterführende Informationen finden Sie unter www.deutsche-alzheimer.de.

4.2 Nichtmedikamentöse Therapie

Die Angebote in diesem Bereich orientieren sich an den seelischen Bedürfnissen der erkrankten Menschen, an ihren individuellen Fähigkeiten und an ihrer Lebensgeschichte. Die Angebote sollten in den Alltag der Menschen integriert werden.

Ziel ist es, die Lebensqualität zu verbessern bzw. zu erhalten, und die noch vorhandenen Fähigkeiten zu stabilisieren.

Mögliche Angebote:

- **Bewegungsübungen** (Physiotherapie, Ergotherapie) tragen zur Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit im Alltag bei.
- **Sinnes- und Wahrnehmungsübungen** stärken die Orientierung über die eigenen Fähigkeiten.
- **Kommunikationsansätze** fördern das Verstehen und Verständnis (bekannt ist z.B. die „Validation“, bei der es darum geht, das Verhalten des Menschen mit Demenz für gültig zu erklären und die Gefühlswelt hinter dem Verhalten wahrzunehmen und zu verstehen).
- **Wiederbelebung alter Erinnerungen** hilft Menschen mit Demenz, eigene Aktivität, Integration und Wertschätzung (erneut) zu erleben. Das steigert auch die aktuelle Lebensqualität.
- **Musik- und Kunsttherapie** knüpft an Ressourcen wie Gefühlen und Kreativität an und so fördert ein positives Selbsterleben.
- **Verhaltenstherapie** lindert störendes Sozialverhalten und trägt dadurch zur Selbstständigkeit im Alltag bei.

Niedergelassene Fachärzte

- Nervenärzte
- Neurologen
- Psychiater

Sozialstiftung Bamberg: Gedächtnissprechstunde

Frau Maul
St.-Getreu-Straße 1, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 32 32 00
E-Mail:
gedaechtnissprechstunde@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

In der Gedächtnissprechstunde wird abgeklärt, ob das Nachlassen des Gedächtnisses sich im normalen Bereich bewegt oder Symptom einer Demenzerkrankung ist.

Sozialstiftung Bamberg: Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Göran Hajak
St.-Getreu-Straße 18, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 32 10 01
E-Mail: psychiatrie@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

Die gerontopsychiatrischen Stationen im Klinikum am Michelsberg behandeln Frauen und Männer mit psychischen Erkrankungen ab dem 65. Lebensjahr. Schwerpunkte sind verschiedene Formen von dementiellen Krankheiten, M. Parkinson, Krisen, Suchterkrankungen, Depressionen und Angsterkrankungen. Somatische Begleiterkrankungen werden in enger Kooperation mit dem Zentrum für Altersmedizin, der Geriatrischen Tagesklinik und der Neurologischen Klinik behandelt.

Sozialstiftung Bamberg: Geriatrische Tagesklinik

Dr. Susanne Daiber, Chefärztin
St. - Getreu - Straße 18, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 32 46 00
E-Mail: tagesklinik-geriatrie@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

Die Geriatrische Tagesklinik im Klinikum am Michelsberg ist spezialisiert auf die Betreuung und Behandlung älterer Menschen und altersspezifischer Erkrankungen. Dank der tagesklinischen Behandlung erhalten die Betroffenen eine umfassende medizinische Versorgung, ohne aus ihrem gewohnten Umfeld gerissen zu werden.

Sozialstiftung Bamberg: Neurologische Klinik

Prof. Dr. med. Peter Rieckmann, Chefarzt
Buger Straße 80, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 31 36 01
E-Mail: neurologie@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

In der Neurologischen Klinik findet eine detaillierte Untersuchung von Gedächtnisstörungen und weiteren neurologischen Symptomen statt. Des Weiteren können durch eine umfangreiche Gefäß- und Labordiagnostik Ausfallssymptomen der Hirnleistungen abgeklärt werden, die im Rahmen von demenziellen Erkrankungen auftreten können.

Sozialstiftung Bamberg: Zentrum für Altersmedizin

Priv.-Doz. Dr. med. Clemens Grupp
St.-Getreu-Straße 18, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 32 20 01
E-Mail: medizin3@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

Das Zentrum für Altersmedizin im Klinikum am Michelsberg ist besonders auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet, auch mit Demenz. Einen wesentlichen Schwerpunkt stellt die Regelung der Versorgung nach

dem Krankenhausaufenthalt dar. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der geriatrischen Tagesklinik und geriatrischen Rehabilitation.

4.3 Weitere Therapieangebote

Als Begleiterkrankung einer Demenz treten häufig Sprach- u. Schluckstörungen auf. Mit der entsprechenden Sprach- und Schlucktherapie wird versucht, diese Funktionen so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.

Logopädische Praxis: Beate Studener

Laubanger 17a, 96050 Bamberg
Telefon: 09 51 / 96 82 608
E-Mail: info@logopaedie-studener.de
Internet: www.logopaedie-studener.de

Außerdem: Kurse zum kognitiven Gedächtnistraining in Verbindung mit psychomotorischer Aktivierung.

Logopädische Praxis: SBBZ Bamberg

Heinrichsdamm 6, 96047 Bamberg
Telefon: 09 51 / 20 83 416
E-Mail: info@sbbz-bamberg.de
Internet: www.sbbz-bamberg.de

Logopädische Praxis: Saludis

St. Getreu-Straße 18
Tel.0951 / 50 32 25 50
info@saludis.de

Auch weitere logopädische Praxen in der Region bieten Sprach- und Schlucktherapie an. Bitte erkundigen Sie sich vor Ort.

Mobile geriatrische Reha

Dr. Susanne Daiber
St.-Getreu-Str. 18
Telefon: 0951-503 / 22 600 oder 0151 / 28 00 56 35
mobilegerireha@saludis.de

Diese aufsuchende Form der Rehabilitation ist besonders für dementiell Erkrankte geeignet, da die Betroffenen

während der Reha-Maßnahme in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können und Behandlungen erhalten. Dieses Angebot kann nicht nur in der Häuslichkeit sondern auch in einer stationären Pflegeeinrichtung durchgeführt werden.

Musiktherapie Cornelia Kleinlein-Haag

Dipl. Musiktherapeutin Cornelia Kleinlein-Haag
Untere Königstraße 10c, 96052 Bamberg
Telefon: 09 51 / 18 54 480
E-Mail: musik@kleinlein-haag
Internet: www.kleinlein-haag.de

Die Musiktherapie zielt auf ein behutsames Begleiten des Patienten in seinem „So-Sein“ ab. Menschen mit Demenz betreten nichtsprachliche Räume, in denen die Musik helfen kann, Kontakt zu sich und der Welt herzustellen. Dabei baut die Musik Brücken, schafft Beziehung und kann sich als Lebensbegleiter in jedem Stadium der Erkrankung anpassen. Vertraute Musik regt die Emotionalität und wichtige Vitalfunktionen an und stärkt die äußere und innere Beweglichkeit.

Naturheilpraxis Böhnlein: Craniosacrale Therapie

Sylvia Böhnlein, Heilpraktikerin
Ernährung, Entspannung und Clustermedizin
Laubanger 17a, 96052 Bamberg
Telefon: 09 51 / 29 95 20 99
Mobil: 01 71 / 53 66 622
E-Mail: nhp-boehnlein@t-online.de
Internet: www.naturheilpraxis-boehnlein.de

Die Craniosacrale Therapie ist eine äußerst sanfte und tiefgreifende manuelle Technik, die auf allen körperlichen und seelischen Ebenen ausgleichend und harmonisierend wirkt. Sie dient der Entlastung des gesamten Körpersystems bei starken Belastungen, Stress, Verspannungen, Rückenproblemen u.v.m.

Neben den hier genannten existieren in Stadt und Landkreis natürlich weitere Anbieter von Therapieformen, die sich für Menschen mit Demenz eignen, welche sich aber noch nicht in den Wegweiser haben eintragen lassen. Erkundigen Sie sich über geeignete Therapieformen bei Ihrem Hausarzt oder bei der Alzheimer Gesellschaft.

5 Beratung und Schulung

5.1 Beratung

Sie brauchen Informationen, die auf Ihre Situation zugeschnitten sind? Beratungsstellen unterstützen Sie vertraulich und individuell. So können Sie die nächsten Schritte passgenau planen und mit Belastungssituationen besser fertig werden. Gerade zum Thema Demenz gibt es wertvolle Hilfen. Lassen Sie sich beraten!

Alzheimer Gesellschaft Bamberg

Marit Friedrich, Birgit Limmer, Claudia Zankl
Postfach 1063, 96001 Bamberg
Telefon: 09 51 / 86 80 169
E-Mail: info@alzheimer-bamberg.de
Internet: www.alzheimer-bamberg.de

Alzheimer-Telefon

Tägliche Erreichbarkeit für Informationen, Beratung, Entlastungsgespräche oder auch Kriseninterventionen. Falls die Berater nicht gleich zu erreichen sind, kann eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen werden. Ein Rückruf erfolgt zuverlässig.

Persönliche Beratung

Gern berät Sie die Alzheimer Gesellschaft auch in persönlichen Treffen zu allen Fragen rund um Demenz. Die Beratung ist vertraulich und kostenlos.
Am zweiten Dienstag im Monat um 18:30 Uhr.
Veranstaltungsort: Willy-Lessing-Straße 16a in Bamberg (im Hinterhaus, Räume des Pflegedienst Löschner).
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

AOK Bayern - Pflegeberatung

Silvia Sterba
Pödeldorfer Straße 75, 96052 Bamberg
Telefon: 09 51 / 93 36 856
E-Mail: silvia.sterba@by.aok.de
Internet: www.aok.de/bayern

Die AOK Bayern bietet ihren Versicherten sowie deren Angehörigen und Pflegepersonen eine qualifizierte und kostenfreie Pflegeberatung an. Die Beratung beinhaltet umfangreiche Informationen zu den Leistungen der Pflege- und Krankenkasse sowie zu Angeboten von Stadt, Landkreis und Bezirk. Der Pflegeberater erarbeitet gemeinsam mit den Betroffenen Lösungen für ihre individuelle Situation.

Auch alle anderen Krankenkassen/Pflegekassen beraten Sie zu Fragen rund um die Pflege.

AWO Kreisverband Bamberg Stadt und Land e. V.

Hauptsmoorstraße 26a, 96052 Bamberg
24-Stunden-Pflegehotline: 0800 / 296 0 296

Die Beratungs- und Auskunftshotline der AWO zu Fragen der Angehörigenpflege steht Senioren und Angehörigen kostenfrei 24 Stunden zur Verfügung. Sie erhalten fachkundige Auskunft zu: Pflegestufen, Finanzierung von Hilfsmitteln, Angeboten für demenziell Erkrankte, Dienstleistungen, Kurzzeitpflege, Kosten, Patientenverfügung und vielen weiteren Details.

Fachstelle für pflegende Angehörige

Pia Schnapp, Christa Alt
Hainstraße 19, 96047 Bamberg
Telefon: 09 51 / 20 83 501
E-Mail: info@pflegeberatung-bamberg.de

Die Fachstelle für pflegende Angehörige berät, unterstützt und informiert Sie über:

1. Hilfsdienste und Einrichtungen,
2. Rechte, Ansprüche und Finanzierung,
3. Psychosoziale Betreuung.

Die Fachstelle bietet kostenlos und vertraulich Telefon- und Einzelberatung, Familien- und Gruppengespräche, Hausbesuche sowie die Vermittlung und Koordination von Hilfsangeboten. Des Weiteren vermittelt sie ehrenamtliche Helfer zur Entlastung von Angehörigen.
Sprechzeiten:
Mo & Mi 09:00 - 11:00 Uhr, Di & Do 14:00 - 16:00 Uhr
in der Fachstelle oder bei Ihnen zu Hause.

Gemeinde Gundelsheim, Generationenbüro
Beratung für Senioren und pflegende Angehörige

Hauptstraße 10, 96163 Gundelsheim
Telefon (Generationenbüro): 09 51 / 40 73 93 23
Telefon (Gemeinde Gundelsheim): 09 51 / 94 44 40
E-Mail: qm@gemeinde-gundelsheim.de
Internet: www.gemeinde-gundelsheim.de

Das Generationenbüro leistet Beratung für Senioren und pflegende Angehörige. Außerdem bietet es Hilfestellung und Unterstützung beim Aufbau von Entlastungsnetzwerken und Einstufung in die Pflegversicherung an.
Terminvereinbarung nach telefonischer Absprache.

Medilex Pflegefachberatung

Anke Gries-Borch, Pflegefachberaterin
An der Holzbrücke 10, 91301 Forchheim
Telefon: 09 191 / 79 77 13
E-Mail: gries-borch@medilex.ag
Internet: www.medilex.ag

Die Medilex Pflegefachberater begleiten Sie von der Antragstellung bis zur Bewilligung der Pflegestufe oder unterstützen Sie beim Widerspruch. Die Beratungsgespräche finden bei Ihnen zu Hause statt.

Netzwerk e. V. Hirschaid: Demenzsprechstunde

Nürnberger Straße 48, 96114 Hirschaid
Telefon: 09 543 / 74 66
E-Mail: info@netzwerk-hirschaid.de
Internet: www.netzwerk-hirschaid.de

In der Demenzsprechstunde erhalten Sie erste Informationen. Die Sprechstunde ist vertraulich und kostenfrei. Sie findet an jedem ersten Donnerstag im Monat statt. Eine kurze telefonische Anmeldung über das Büro ist erwünscht.
Veranstaltungsort: Familienstützpunkt Hirschaid, Nürnberger Straße 48, 96114 Hirschaid.

5.2 Schulungen für Angehörige

„Wenn ich das, was ich heute weiß, früher gewusst hätte, hätte ich mir und uns viel erspart."

In Schulungen erhalten Angehörige wertvolle Informationen sowie Austausch und Unterstützung durch Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Das stärkt und entlastet. Geleitet werden die Schulungen von erfahrenen Fachkräften, die auf Ihre individuellen Anliegen eingehen können.

Gesundheitspraxis Vetter

Dietmar Vetter, Kursleiter
Bahnhofstraße 25 b, 96114 Hirschaid
Telefon: 09 543 / 44 28 53
E-Mail: info@dviv.de
Internet: www.dviv.de

In zehn Kurstreffen „Wenn das Gedächtnis nachlässt" erfahren Angehörige von Menschen mit Demenz Wissenswertes zum Krankheitsbild, zu den besonderen krankheitsbedingten Anforderungen in der Pflege und zu Entlastungsmöglichkeiten für die Angehörigen.

Grundlage des Kurses ist das praxisnahe, wissenschaftlich fundierte Konzept Edukation Demenz.

Nächster Kursbeginn auf Anfrage.

Sozialstiftung Bamberg: Edukation Demenz

Claudia Zankl
St.-Getreu-Straße 1, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 32 30 50
E-Mail: claudia.zankl@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

Ebenfalls nach dem Konzept Edukation vermittelt die zehnteilige Schulung Angehörigen von Menschen mit Demenz Wissen über Demenzerkrankungen und deren Auswirkungen auf das Alltagsleben. Die Kursleiter helfen Ihnen, größeres Verständnis für die Person mit Demenz zu entwickeln und die Beziehung zu ihr zu verbessern. Sie können lernen, Ihre neue Rolle als Betreuungsperson zu erkennen und anzunehmen und Wege finden, wie Sie alltägliche Situationen besser bewältigen können.

Nächster Kursbeginn auf Anfrage.

6 Mit Demenz im Krankenhaus

6.1 Demenz als Nebendiagnose

Wenn Menschen mit Demenz z.B. wegen eines Knochenbruches oder einer Herzerkrankung in ein Krankenhaus aufgenommen werden, ist Demenz meist nur die „Nebendiagnose“. Vielfach werden Demenzerkrankungen erst während des Klinikaufenthaltes bemerkt.

Die meisten Krankenhäuser sind bisher nicht optimal auf Menschen mit Demenz eingestellt, sodass der Klinikaufenthalt für Betroffene, Angehörige und das Personal eine starke Belastung darstellt.

Allerdings gibt es mittlerweile einige Projekte, bei denen versucht wird, gute Konzepte für die Versorgung von Menschen mit Demenz in möglichst vielen Krankenhäusern zur Umsetzung zu bringen.

6.2 Was Angehörige tun können

Menschen mit Demenz reagieren im Krankenhaus oft mit Angst und Unruhe und versuchen die Klinik zu verlassen. Häufig haben sie keine Krankheitseinsicht und können keine Auskunft über sich, ihre Beschwerden und Wünsche geben. Bei Diagnose, Behandlung und Körperpflege

können sie somit nur bedingt mitwirken. Oft treten Probleme beim Essen und Trinken auf.

- Weisen Sie das Krankenhauspersonal gezielt darauf hin, dass solche Probleme auftreten können. Hilfreich ist hierbei eine Info-Mappe, die die besonderen Bedürfnisse und Verhaltensweisen des Patienten mit Demenz zusammenfasst (vgl. dazu den Tipp auf der nächsten Seite).

- Versuchen Sie, den Menschen mit Demenz möglichst häufig im Krankenhaus zu besuchen. Wechseln Sie sich dabei mit anderen Familienmitgliedern und weiteren vertrauten Personen ab. Fragen Sie nach der Möglichkeit zum Rooming-in, damit Sie über Nacht in der Klinik bleiben können. Manchmal lässt sich das auch als Einzelfalllösung umsetzen.

- Fragen Sie bei den zuständigen Ärzten nach, wenn Sie den Eindruck haben, dass es Ihrem/r Angehörigen plötzlich schlechter geht oder er/sie evtl. sedierende Medikamente erhält. Als Bevollmächtigte/r oder gerichtlich bestellte/r Betreuer/in haben Sie ein Recht auf Einsicht in die Krankenunterlagen. Die Behandlung muss mit Ihnen besprochen werden, wenn der/die Betroffene nicht mehr in der Lage ist, selbst in die Behandlung einzuwilligen.

Quelle: Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. ,
http://www.deutsche-alzheimer.de/angehoerige/mit-demenz-im-krankenhaus.html

TIPP: Info-Mappe für Patienten mit einer Demenz zum Download unter www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/broschueren/infobogen_krankenhaus.pdf

Sozialstiftung Bamberg: Pflegeexpertin Demenz

Daniela Heiss
Buger Straße 80, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 31 61 11
E-Mail: daniela.heiss@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

Eine spezielle Beratung hilft Menschen mit Demenz den Krankenhausaufenthalt so angenehm, belastungsarm und kurz wie möglich zu gestalten und den Angehörigen die Kommunikation mit dem Personal zu erleichtern.

Sozialstiftung Bamberg: Klinikseelsorge in den Bamberger Kliniken

Mathias Spaeter, evangelischer Pfarrer
Alfons Staudt, katholischer Pastoralreferent
Buger Straße 80, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 31 10 41, Bruderwald
Telefon: 09 51 / 50 32 01 70, Michelsberg
E-Mail: Mathias.Spaeter@sozialstiftung-bamberg.de
E-Mail: Alfons.Staudt@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

Die Seelsorger haben langjährige Erfahrung in der seelsorgerlichen Begleitung von Menschen mit Demenz. Sie sind Ansprechpartner für Gespräche, Beratung, Feiern und Vermittlung von seelsorgerlichen Angeboten.

7 Entlastende Angebote

Nach wie vor leben die meisten Menschen mit Demenz in privaten Haushalten und werden zumeist von nahen Angehörigen betreut und gepflegt. Dies verlangt viel Engagement, Verzicht auf Freizeit und die Bereitschaft, gegebenenfalls „rund um die Uhr“ zu begleiten und zu unterstützen. Pflegende Angehörige stehen daher häufig unter hohem psychischen, physischen und sozialen Druck. Viele Angehörige berichten,

- dass sich während der Pflege ihre körperliche Gesundheit verschlechtert,
- dass Freunde, Bekannte und/oder Familienmitglieder den Kontakt meiden,
- dass sie ihren Beruf und ihre Hobbies aufgeben.

Als besonders belastend wird es empfunden, wenn problematische Verhaltensweisen wie Aggressivität, Schreien oder Wahnvorstellungen bei dem Erkrankten hinzukommen.

Niemand kann und muss diese schweren Aufgaben ganz alleine erfüllen. Auch im Interesse des Erkrankten ist es wichtig und ratsam, mit den eigenen Kräften zu haushalten und sich frühzeitig nach Möglichkeiten der Beratung (Kapitel 5) und nach Entlastung umzusehen. Die verschiedenen Entlastungsangebote werden im Folgenden beschrieben.

7.1 Gruppenangebote für Frühbetroffene

Angehörigen- bzw. Selbsthilfegruppen für Frühbetroffene bieten die Möglichkeit, mit anderen Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, ins Gespräch zu kommen.

Viele Angehörige und Frühbetroffene nutzen solche Angebote, um über ihre Sorgen, Ängste und Verzweiflung zu sprechen, aber auch um sich gegenseitig Unterstützung, Anregungen und Tipps zu geben und wieder Kraft zu tanken. Die Gruppen werden in der Regel von einer Fachkraft geleitet und begleitet.

Es können je nach Bedarf Veranstaltungen mit Schwerpunktthemen wie z.B. Pflegeversicherung, Betreuungsrecht, Vorsorgevollmachten usw. stattfinden.

Alzheimer Gesellschaft Bamberg

Angelika Patterson, Philomina Seidenstricker
Postfach 1063, 96001 Bamberg
Telefon: 09 51 / 86 80 169
E-Mail: info@alzheimer-bamberg.de
Internet: www.alzheimer-bamberg.de

Mit Demenz mitten im Leben - Ein Gruppenangebot für Menschen im frühen Stadium einer Demenz

Jeden letzten Donnerstag im Monat (außer Dezember) um 14:30 Uhr.
Veranstaltungsort: Schillerplatz 14, 96047 Bamberg (Gemeinderaum St. Stephan).

7.2 Gruppenangebote für Angehörige

Alzheimer Gesellschaft Bamberg

Marit Friedrich, Dagmar Andres,
Birgit Limmer, Claudia Zankl
Postfach 1063, 96001 Bamberg
Telefon: 09 51 / 86 80 169
E-Mail: info@alzheimer-bamberg.de
Internet: www.alzheimer-bamberg.de

Angehörigengruppe am Nachmittag

Gruppe zum Austausch von Angehörigen von Menschen mit Demenz, begleitet von Frau Limmer und Frau Zankl.
Jeden letzten Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr.
Veranstaltungsort: Hotel „Wilde Rose“, Nebenzimmer Keßlerstraße 7, 96047 Bamberg.

Angehörigengruppe am Abend

Gruppe zum Austausch von Angehörigen von Menschen mit Demenz, begleitet von Frau Friedrich und Frau Andres.
Jeden letzten Montag im Monat um 19: 15 Uhr.
Veranstaltungsort: Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Känguruh e. V. , Heinrich-Weber-Platz 10, 96052 Bamberg.

Gesundheitspraxis Vetter

Dietmar Vetter
Bahnhofstraße 25 b, 96114 Hirschaid
Telefon: 09 543 / 44 28 53
E-Mail: info@dviv.de
Internet: www.dviv.de

Treffpunkt Vergissmeinnicht

Offener Gesprächskreis für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz.
Jeden ersten Donnerstag im Monat um 17:15 Uhr.
Veranstaltungsort: Seminarium Salvia, Bahnhofstraße 25 b, 96114 Hirschaid, Gruppenraum.

7.3 Ambulante Pflegedienste

Die sozial- und gesundheitspflegerischen Dienste der ambulanten Pflegestationen leisten einen unverzichtbaren Beitrag dazu, dass Menschen mit Demenz weiterhin zu Hause leben können.

Die **ambulante Pflege** umfasst Hilfen im Haushalt sowie die Grundpflege (Körperpflege, Hilfe beim Essen). Kostenträger hierfür ist in erster Linie die Pflegekasse, je nach Umfang des Pflegebedarfs ist eine Zuzahlung notwendig.

Die **Behandlungspflege** wird von examinierten Pflegefachkräften durchgeführt. Grundlage hierfür ist eine ärztliche Verordnung; die Kosten trägt die Krankenkasse (ggf. mit Zuzahlung). Die häusliche Krankenpflege umfasst Tätigkeiten wie das Verabreichen von Medikamenten, Injektionen oder die Versorgung von Wunden.

Alle Pflegedienste betreuen auch Menschen mit Demenz. Einige beschäftigen deshalb Fachkräfte mit gerontopsychiatrischen Zusatzqualifikationen oder setzen Pflegekräfte ein, die eine gerontopsychiatrische Fortbildung absolviert haben.

Einen sehr hilfreichen „Pflegeplaner“, mit dem sich auch die Kosten der ambulanten Pflege berechnen lassen, finden Sie unter pflegeplaner.weisse-liste.de.

Amadeus Ambulanter Pflegedienst

Regina Jamroziak, Leitung
St.- Getreu- Straße 1, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 33 24 00
E-Mail: amadeus@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

AWO Kreisverband Bamberg Stadt und Land e. V.

Jutta Alfonso-Deckert, Ambulante Pflege
Adolf-Wächter-Straße 2, 96052 Bamberg
Telefon (Bamberg): 09 51 / 40 74 445
Telefon (Breitengüßbach): 09 544 / 98 50 25
Telefon (Strullendorf): 09 543 / 41 91 135
Telefon (Bischberg): 09 51 / 70 08 68 135
E-Mail: leitung-sozialstation@awo-bamberg.de
Internet: www.awo-bamberg.de

BRK-Kreisverband Bamberg

Michael Ruthrof, Abteilungsleitung Sozialarbeit
Hainstraße 19, 96047 Bamberg
Telefon: 09 51 / 98 18 919

E-Mail (Frau Janine Niepel): pflege@kvbamberg.brk.de
Internet: www.kvbamberg.brk.de

Caritas Sozialstation - Bamberg Mitte

Schützenstraße 21, 96047 Bamberg
Telefon: 09 51 / 98 28 130
E-Mail: sst.bamberg-mitte@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-bamberg.de

Caritas Sozialstation Bamberg-Ost/Gaustadt

Yvonne Schneider-Ludorff, Pflegedienstleitung
Birkengraben 2, 96052 Bamberg
Telefon: 09 51 / 32 909
E-Mail: sst.bamberg-ost@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-stadt-bamberg.de

Die Sozialstation fährt Bamberg-Ost, Gartenstadt, Kramersfeld und Gaustadt an.

Caritas Sozialstation Burgebrach

Klara Böhm, Stationsleitung
Hauptstraße 11, 96138 Burgebrach
Telefon: 09 546 / 59 48 92
E-Mail: sozialstation.burgebrach@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-landkreis-bamberg.de

Caritas Sozialstation Hallstadt

Elisabeth Arneth-Carls, Stationsleitung
Hans-Wölfel-Straße 2, 96103 Hallstadt
Telefon: 09 51 / 70 08 550
E-Mail: sozialstation.hallstadt@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-landkreis-bamberg.de

Caritas Sozialstation Hirschaid

Rita Motschenbacher, Stationsleitung
Bahnhofstraße 15, 96114 Hirschaid
Telefon: 09 543 / 33 30
E-Mail: sozialstation.hirschaid@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-landkreis-bamberg.de

Caritas Sozialstation Scheßlitz

Lydia Bauer, Stationsleitung
Altenbach 30, 96110 Scheßlitz
Telefon: 09 542 / 88 88
E-Mail: sozialstation.schesslitz@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-landkreis-bamberg.de

Curanum Ambulanter Dienst Bamberg

Friedrichstraße 7a, 96047 Bamberg
Telefon: 09 51 / 20 84 136

E-Mail: Inga.heisser@curanum.de
E-Mail: Ambulant-bamberg@curanum.de
Internet: http://www.curanum.de

Diakoniestation Bamberg

Memmelsdorfer Straße 128, 96052 Bamberg
Telefon: 09 51 / 95 51 10
E-Mail: diakoniestation-bamberg@dwbf.de
Internet: www.dwbf.de

Häusliche Pflege Monika Löschner

Monika Löschner
Willy - Lessing - Straße 16a, 96047 Bamberg
Tel.: 0951 / 96 84 688 Bereitschaft: 0170 / 42 18 956
E-Mail: info@pflege-loeschner.de
Internet: www.pflege-loeschner.de

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. : Pflegedienst

Batschkastr. 17, 96132 Schlüsselfeld
Telefon (Raum Burghaslach): 09 552 / 98 12 40
E-Mail: oberfranken@johanniter.de
Internet: www.johanniter.de

Mobile Dienste Walsdorf GmbH

Bamberger Str. 19, 96135 Stegaurach
Telefon: 09 51 / 91 77 591

Pflegende Hände

Liane Kauer-Bock
Pickelstraße 9, 96114 Hirschaid
Tel: 09 543 / 44 31 199
E-Mail: pflegende-haende@t-online.de

PRIVATE SENIOREN PFLEGE

Barbara Heinz, Altenpflegefachkraft & Privatpflegerin
Höfener Hauptstraße 13, 96135 Stegaurach / Höfen
Telefon: 09 51 / 22 20 987
E-Mail: info@privatepflege-bamberg.de
Internet: www.privatepflege-bamberg.de

VISIT Gruppe: Pflegemanagement

Würzburger Straße 65, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 96 53 20
E-Mail: pdl@visit-bamberg.de
Internet: www.visit-bamberg.de

In Stadt und Landkreis existieren eventuell weitere ambulante Pflegedienste, die sich noch nicht in den Wegweiser haben eintragen lassen. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Anbieter vor Ort nach entsprechenden Angeboten.

7.4 Einzelbetreuung

Bei der Einzelbetreuung besucht ein ehrenamtlicher Helfer den Menschen mit Demenz in seiner eigenen Wohnung und betreut ihn stundenweise vor Ort. Die Betroffenen bekommen so wertvolle Impulse „von außen“ und für die pflegenden Angehörigen entstehen entlastende Freiräume.

Die freiwilligen Helfer werden regelmäßig geschult und fachlich begleitet. Sie übernehmen die soziale Betreuung der Kranken, nicht aber pflegerische oder hauswirtschaftliche Aufgaben. Die Besuche werden nach den Bedürfnissen des Betroffenen und seiner Familie individuell gestaltet, wobei die Grenzen der ehrenamtlichen Helfer zu achten sind.

Alle Pflegedienste bieten Einzelbetreuung durch geschultes Personal an (Adressen siehe Kapitel 8.3).

Die Einsatzplanung erfolgt nach Anforderung und Bedarf. Das Angebot kann über die Pflegeversicherung finanziert werden (vgl. Kapitel 11).

Alzheimer Gesellschaft Bamberg: Helferangebot

Karin Kisselmann-Liedel
Postfach 1063, 96001 Bamberg
Telefon: 09 51 / 86 80 169
E-Mail: info@alzheimer-bamberg.de
Internet: www.alzheimer-bamberg.de

Charlene Morgenroth

Sankt-Anna-Straße 1 b, 96148 Baunach / Priegendorf
Telefon: 09 544 / 20 518, Mobil: 01 71 73 55 674
E-Mail: charlene.morgenroth@online.de

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. : Dementenbetreuung

Gutenbergstraße 2a, 96050 Bamberg
Telefon (Raum Kulmbach): 09 221 / 80 42 483
Telefon (Raum Burghaslach): 09 552 / 98 12 40
Telefon (Regionalgeschäftsstelle Bamberg):
09 51 / 20 85 330
E-Mail: oberfranken@johanniter.de
Internet: www.johanniter.de

7.5 Betreuungsgruppen

In Betreuungsgruppen werden Menschen mit Demenz an einem oder mehreren Tagen pro Woche für einige Stunden außer Haus in Gruppen betreut. Aktivierungsangebote, die auf die Bedürfnisse der Betroffenen ausgerichtet sind und deren Fähigkeiten fördern, sind Bestandteil des Angebots. Die pflegenden Angehörigen gewinnen durch die Betreuungsgruppen zeitliche Freiräume. Die Betreuung wird durch ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) geleistet und durch eine Fachkraft begleitet.

Das Angebot kann über die Pflegeversicherung finanziert werden (vgl. Kapitel 11).

AWO Bamberg: Cafe Vergissmeinnicht

Seniorenzentrum Bamberg
Hauptsmoorstraße 26, 96052 Bamberg
Telefon: 09 51 / 40 74 445
E-Mail: seniorenzentrum@awo-bamberg.de
Internet: www.awo-bamberg.de

Ruht momentan! Weitere Informationen erfragen Sie bitte telefonisch.

Caritas Sozialstation - Bamberg Mitte

Schützenstraße 21, 96047 Bamberg
Telefon: 09 51 / 98 28 130
E-Mail: sst.bamberg-mitte@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-bamberg.de

Fahrdienst vorhanden (bei halben Tagen bedingt)

Veranstaltungszeit:
Mo bis Do 08:00 - 16:00 Uhr, auch halbtags

Caritas Sozialstation Burgebrach

Klara Böhm, Stationsleitung
Hauptstraße 11, 96138 Burgebrach
Telefon: 09 546 / 59 48 92
E-Mail: sozialstation.burgebrach@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-landkreis-bamberg.de

Fahrdienst vorhanden

Veranstaltungszeit, -ort:
Sozialstation Burgebrach: Mo, Do, Fr 14:00 – 17:00 Uhr
Sozialstation Ebrach: Di 13:30 – 16:30 Uhr

Caritas Sozialstation Hirschaid

Rita Motschenbacher, Stationsleitung
Bahnhofstraße 15, 96114 Hirschaid
Telefon: 09 543 / 33 30
E-Mail: sozialstation.hirschaid@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-landkreis-bamberg.de

Fahrdienst vorhanden.

Veranstaltungszeit, -ort Gruppenbetreuung:
Mo 14:00 - 17:00 Uhr (14-tägig)
Sozialstation Hirschaid, Bahnhofstr. 15

Caritas Sozialstation Scheßlitz

Lydia Bauer, Stationsleitung
Altenbach 30, 96110 Scheßlitz
Telefon: 09 542 / 88 88
E-Mail: sozialstation.schesslitz@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-landkreis-bamberg.de

Fahrdienst vorhanden.

Veranstaltungszeit: Di 14:00 – 17:00 Uhr (14-tägig)

Diakoniestation Bamberg

Angelika Schmidt, Leitung
Memmelsdorfer Straße 128, 96052 Bamberg
Telefon: 09 51 / 95 51 10
E-Mail: diakoniestation-bamberg@dwbf.de
Internet: www.dwbf.de

Fahrdienst vorhanden.

Veranstaltungszeit/-ort:
Di und Do 14:00 – 17:00 Uhr, Di: Memmelsdorfer Str. 128, Do: Erlöserkirche am Kunigundendamm 15

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. : Tagesbetreuung

Gutenbergstraße 2a, 96050 Bamberg
Telefon (Regionalgeschäftsstelle Bamberg):
09 51 / 20 85 330
Telefon (Raum Burghaslach): 09 552 / 98 12 40
E-Mail: oberfranken@johanniter.de
Internet: www.johanniter.de

Ruht momentan! Weitere Informationen erfragen Sie bitte telefonisch.

7.6 Tagespflegeeinrichtungen

Teilstationäre Tagespflege bietet älteren Menschen die Gelegenheit, tagsüber umfassend betreut zu werden und abends wieder in ihre gewohnte Umgebung nach Hause zurückzukehren. Vielerlei Aktivitäten zusammen mit anderen Gästen sorgen für Abwechslung und Anregung und haben überdies therapeutische Wirkung. Pflegenden Angehörigen wird zudem die Sicherheit gegeben, dass der ältere Mensch bestens betreut wird, sodass sie ihren Alltagsbedürfnissen wie Berufstätigkeit, Arztbesuchen etc. beruhigt nachgehen können bzw. die Möglichkeit haben, wieder Kraft zu tanken.

In der Regel verfügen Tagespflegeeinrichtungen über einen Fahrdienst, so dass das Holen und Bringen geregelt ist. Die Anzahl der Tage, an denen der Pflegebedürftige die Tagespflege besucht, bestimmen er und seine Familie. Empfehlenswert sind mindestens zwei Tage wöchentlich, um die Eingewöhnung zu gewährleisten. "Schnuppertage" können vereinbart werden. Die Tagespflegeeinrichtungen berechnen Tagessätze zwischen 45,00 und 90,00 €. Die Kosten für den Aufenthalt können durch Leistungen der Pflegeversicherung, des Sozialamtes oder durch Eigenbeteiligung getragen werden (vgl. Kapitel 11).

AWO Kreisverband Bamberg Stadt und Land e. V.

Frau Doms, Ansprechpartnerin Tagespflege
Hauptsmoorstraße 26a, 96052 Bamberg
Telefon: 09 51 / 40 74 453
E-Mail: tgpfl-bamberg@awo-bamberg.de
Internet: www.awo-bamberg.de

Die Pflegeheime der AWO im Landkreis Bamberg (Bischberg, Breitengüßbach, Strullendorf, Oberhaid) bieten ebenfalls Tagespflegeplätze an.

Öffnungszeiten: Mo – Fr

Tagespflege Caritas - Seniorenzentrum St. Josef

Barbara Blecha, Tagespflegeleitung
Andreas-Hofer-Straße 17, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 96 83 92 00
E-Mail: tp.ah.gaustadt@caritas.bamberg.de
Internet: www.seniorenzentrum-gaustadt.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr

Caritas Sozialstation Hallstadt

Elisabeth Arneth-Carls, Stationsleitung
Hans-Wölfel-Straße 2, 96103 Hallstadt
Telefon: 09 51 / 70 08 550

E-Mail: sozialstation.hallstadt@caritas-bamberg.de
Internet: www.caritas-landkreis-bamberg.de

Öffnungszeiten: Mo – Sa

Diakonie Seniorenzentrum Hephata

Albert Heid, Leiter
Hohner Weg 10, 96132 Schlüsselfeld – Aschbach
Telefon: 09 555 / 80 97 100
E-Mail: sz-hephata@dwbf.de
Internet: www.dwbf.de

Pflegezentrum Tabea Leinleitertal

Urs Bruhn, Einrichtungsleiter
Familienzentrum 6, 91332 Heiligenstadt
Telefon: 09 198 / 80 81 43
E-Mail: urs.bruhn@tabea-leinleiteral.de
Internet: www.pflegezentrum-leinleitertal.de

Öffnungszeiten: Mo – So

Seniorenpflegeheim Walsdorf: Tagespflege

Gerhard Krämer**,** Geschäftsführung
Weipelsdorfer Straße 8, 96194 Walsdorf
Telefon: 0 95 49 - 92 32 0

E-Mail: info@seniorenpflegeheim-walsdorf.de
Internet: www.seniorenpflegeheim-walsdorf.de

Öffnungszeiten: Mo – Sa, 6:30 – 20:00 Uhr

Tagespflege Haus Matthäus

Claudia Lechner, Hausleitung
Frankenstraße 17, 96135 Stegaurach
Telefon: 09 51 / 99 21 004
Internet: www.haus-matthaeus.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr

VISIT Gruppe: Tagespflege

Würzburger Straße 65, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 96 53 20
E-Mail: tagespflege@visit-bamberg.de
Internet: www.visit-bamberg.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr, 8:00 – 17:00 Uhr

Im Landkreis existieren eventuell weitere Anbieter von Tagespflegen, die sich noch nicht in den Wegweiser haben eintragen lassen. Erkundigen Sie sich vor Ort nach entsprechenden Angeboten.

7.7 Betreuter Urlaub für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Urlaubsangebote, die speziell auf die Bedürfnisse von Demenzkranken und ihren Angehörigen zugeschnitten sind, werden in den letzten Jahren zunehmend geschaffen. Der größte Teil dieser Angebote wird durch regionale und örtliche Alzheimer Gesellschaften oder durch Wohlfahrtsverbände organisiert, es gibt aber auch immer mehr private Anbieter.

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft sammelt diese Urlaubsangebote und stellt eine entsprechende Liste zur Verfügung. Anfragen an info@deutsche-alzheimer.de.

7.8 Haushaltsnahe Dienstleistungen

Als Haushaltsnahe Dienstleistungen zählen beispielsweise die Zubereitung von Mahlzeiten im Haushalt, die Reinigung der Wohnung, die Gartenpflege oder die Pflege, Versorgung und Betreuung von kranken, alten oder pflegebedürftigen Personen. Aufwendungen hierfür sind steuerlich begünstigt.

Personen mit entsprechendem Unterstützungsbedarf, die keine Pflegestufe haben und die Leistungen selbst nicht finanzieren können, haben die Möglichkeit, Hilfe zur Pflege über das Sozialamt zu beantragen.

Charlene Morgenroth

Sankt-Anna-Straße 1 b, 96148 Baunach / Priegendorf
Telefon: 09 544 / 20 518, Mobil: 01 71 73 55 674
E-Mail: charlene.morgenroth@online.de

Neben der stundenweisen Betreuung von Senioren und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen im eigenen Zuhause oder in Priegendorf, begleiten Sie Charlene Morgenroth und ihr Team zu Terminen und übernehmen Fahrdienste.

Guter Engel Bamberg

Daniela Karger, Geschäftsinhaberin
Zollnerstrasse 207, 96052 Bamberg
Mobil: 01 51 / 11 61 19 62
E-Mail: info@guter-engel-bamberg.de
Internet: www.guter-engel-bamberg.de

Die mobile Seniorenhilfe hilft älteren Menschen in ihrem gewohnten Umfeld und unterstützt sie bei anstrengen-

den Tätigkeiten. Sie übernimmt Besorgungen und bietet Hilfe bei Ämter- und Behördenfragen. Der Dienst umfasst Hauswirtschaftshilfen, Wohnungs- und Hausbetreuung und (soziale) Seniorenbetreuung im Umkreis von 20 km um Bamberg bei Ihnen zu Hause.

SHS Seniorenhilfe Steigerwald: Ehrenamtlicher Helferkreis

Michael Mohr
Hauptstraße 11a, 96138 Burgebrach
Telefon: 09 546 / 59 49 45
E-Mail: info@shs-burgebrach.de
Internet: www.shs-burgebrach.de

Der ehrenamtliche Helferkreis bietet Hilfe im Alltag (Haushalt, Haus und Garten etc.), Einkaufservice, Besuchs- und Fahrdienste, Beratung in sozialen und Vorsorgeangelegenheiten mit Vermittlung an Fachkräfte sowie individuelle Hilfe auf den Einzelfall bezogen. Insbesondere für an Demenz erkrankte Personen bietet er ergänzende Hilfen im Alltag, Teilnahme am öffentlichen Leben und Entlastung für pflegende Angehörige an.

Weitere Nachbarschaftshilfen im Landkreis Bamberg gibt es u.a. in Hallstadt, Litzendorf, Hirschaid, Strullendorf, Oberhaid und Viereth-Trunstadt.

Kontaktdaten erhalten Sie bei der Generationenbeauftragten des Landkreises, Tel. 09 51 / 85 510, oder im Internet:
www.landkreis-bamberg.de/Bürgerservice/Aufgaben-u-Lebensbereiche/Ehrenamt/Nachbarschaftshilfen.

7.9 Fahrdienste

Fahrdienste bringen Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, sicher ans Ziel. Es kann zwischen Krankenfahrt, Arztbesuch und Privatfahrten gewählt werden. Die Anbieter informieren über die sinnvollste und günstigste Art des Transports.
Menschen mit einer außergewöhnlichen Gehbehinderung und dem entsprechenden Eintrag „a.G.“ im Schwerbehindertenausweis erhalten Berechtigungsscheine. Je nach Einkommenslage können die Kosten für Fahrdienste durch das Sozialamt übernommen werden.

BRK-Kreisverband Bamberg

Paradiesweg 1, 96049 Bamberg
Telefon: 0951/22222
E-Mail: (fahrdienst@kvbamberg.brk.de)
Internet: www.kvbamberg.brk.de

Charlene Morgenroth

Sankt-Anna-Straße 1 b, 96148 Baunach / Priegendorf
Telefon: 09 544 / 20 518, Mobil: 01 71 73 55 674
E-Mail: charlene.morgenroth@online.de

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Gutenbergstraße 2a, 96050 Bamberg
Telefon: 09 51 / 20 85 330
E-Mail: oberfranken@johanniter.de
Internet: www.johanniter.de

Auch **Nachbarschaftshilfen** bieten teilweise Fahrdienste an. Siehe hierzu Kapitel 7.8.

8 Stationäre Einrichtungen

Alle Pflegeeinrichtungen in Stadt und Landkreis Bamberg versorgen Bewohner/-innen mit Demenzerkrankungen.

Angeboten wird Versorgung unter Berücksichtigung der individuellen Biographie, Einzel- und Gruppenbetreuung. In vielen Einrichtungen finden Sie neben der stationären Pflege auch Angebote der Tagespflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege. Für Menschen, die gefährdet sind, sich ohne Orientierung aus der Einrichtung zu bewegen und den Weg zurück nicht mehr zu finden Hinlauftendenz, früher Weglauftendenz), gibt es beschützende bzw. halboffene Bereiche in Pflegeheimen. Für die Unterbringung in einem solchen Bereich ist ein richterlicher Beschluss notwendig.

Eine Übersicht über alle stationären Einrichtungen in Stadt und Landkreis Bamberg finden Sie im **Wegweiser „Senioren- und Pflegeeinrichtungen“**, erhältlich bei den Infotheken von Stadt und Landkreis Bamberg.

Weitere Informationen zu den Angeboten rund um Demenz in stationären Einrichtungen der Region finden Sie auch unter www.demenzinitiative.bamberg.de.

Eine Übersicht über alle **Einrichtungen mit beschützendem Charakter** haben wir hier zusammengestellt.

AWO - Seniorenzentrum Bamberg-Gartenstadt

Rainer Volkmann, Einrichtungsleitung
Hauptsmoorstraße 26a, 96052 Bamberg
Telefon: 09 51 / 40 74 450
E-Mail: seniorenzentrum@awo-bamberg.de
Internet: www.awo-bamberg.de

Caritas Alten- und Pflegeheim St. Walburga

Rudolf Reinwald, Einrichtungsleitung
Jakobsberg 4, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 13 39 60
E-Mail: ahwalburga.bamberg@caritas-bamberg.de
Internet: www.altenheim-st-walburga.de

Caritas Seniorenzentrum St. Josef

Sr. Telma, Einrichtungsleitung
Andreas-Hofer-Straße 17, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 96 83 90
E-Mail: ah.gaustadt@caritas-bamberg.de
Internet: www.seniorenzentrum-gaustadt.de

Diakonie Seniorenzentrum Hephata

Albert Heid, Leiter
Hohner Weg 10, 96132 Schlüsselfeld – Aschbach
Telefon: 09 555 / 80 97 100
E-Mail: sz-hephata@dwbf.de
Internet: www.dwbf.de

Marienheim Altenpflege GmbH

Mathesleite 9
96170 Trabelsdorf
Telefon: 09 549 / 83 48
E-Mail: info@marienheim-web.de

Seniorenheim St. Bernhard

Gerhard Krämer**,** Geschäftsführung
Horbachweg 7, 96157 Ebrach
Telefon: 09 553 / 98 99 10
E-Mail: petra.jakob@seniorenheim-ebrach.de
Internet: www.seniorenpflegeheim-walsdorf.de

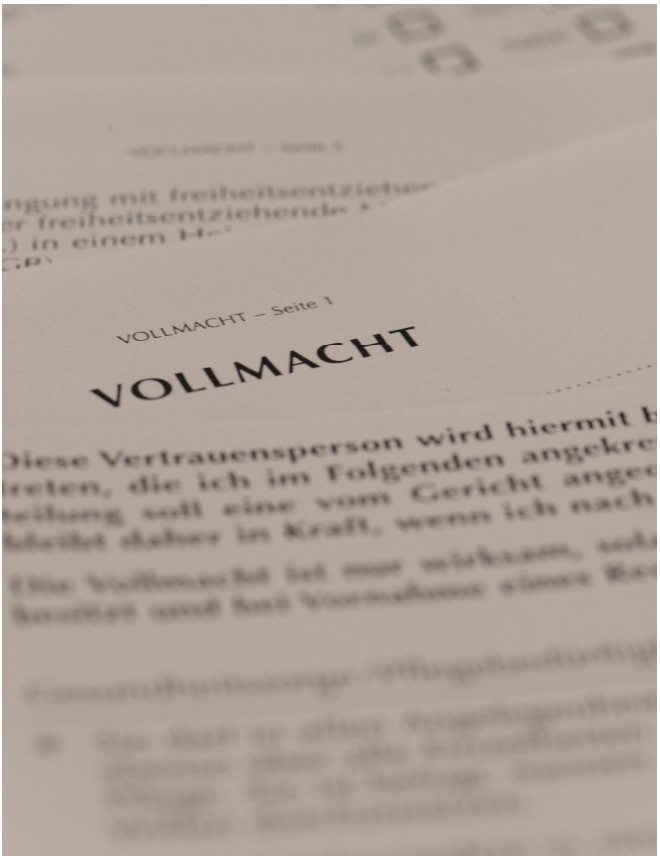
Seniorenpflegeheim Walsdorf

Gerhard Krämer**,** Geschäftsführung
Weipelsdorfer Straße 8, 96194 Walsdorf
Telefon: 095 49 / 92 320
E-Mail: info@seniorenpflegeheim-walsdorf.de
Internet: www.seniorenpflegeheim-walsdorf.de

Sozialstiftung Bamberg Seniorenzentrum Antonistift und Bürgerspital - Demenzzentrum

Dominik Küfner, Stv. Pflegedienstleitung
St.-Getreu-Straße 1, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 33 00 00
E-Mail: seniorenzentrum@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

9 Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung etc.



Jeder kann durch Unfall, Krankheit oder Alter in die Lage kommen, wichtige Fragen nicht mehr selbst beantworten zu können. Das Betreuungsrecht regelt, wer die Entscheidungen trifft, wenn eigenverantwortliches Handeln nicht mehr möglich ist. Dabei soll das Selbstbestimmungsrecht so gut wie möglich gewahrt werden. Wird vom Gericht ein Betreuer bestellt, kann er nur in dem gerichtlich festgelegten Umfang handeln und muss dabei auch die Wünsche des Betroffenen beachten.

Mit Vorsorgevollmacht (solange die Einwilligungsfähigkeit noch vorhanden ist), Betreuungsverfügung und Patientenverfügung können auch Menschen mit Demenz frühzeitig vorsorgen:

Mit der **Vorsorgevollmacht** kann man einer anderen Person die Wahrnehmung einzelner oder aller Angelegenheiten für den Fall übertragen, dass man die Fähigkeit selbst zu entscheiden einbüßt. Der Bevollmächtigte kann dann handeln, ohne dass es weiterer Maßnahmen bedarf. Das Gericht wird nur eingeschaltet, wenn es zur Kontrolle des Bevollmächtigten erforderlich ist. Die Vorsorgevollmacht ermöglicht so ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit.

Mit der **Betreuungsverfügung** kann jeder schon im Voraus festlegen, wen das Gericht als Betreuer bestellen soll,

wenn es ohne rechtliche Betreuung nicht mehr weitergeht. Genauso kann bestimmt werden, wer auf keinen Fall als Betreuer in Frage kommt. Möglich sind auch inhaltliche Vorgaben für den Betreuer, etwa welche Wünsche und Gewohnheiten respektiert werden sollen oder ob im Pflegefall eine Betreuung zu Hause oder im Pflegeheim gewünscht wird.

In der **Patientenverfügung** kann man vorab über das „Ob“ und „Wie“ medizinischer Maßnahmen entscheiden. Wer nicht möchte, dass andere über die medizinische Behandlung entscheiden, wenn man selbst dazu nicht mehr in der Lage ist, kann durch die Patientenverfügung festlegen, ob bei konkret beschriebenen Krankheitszuständen bestimmte medizinische Maßnahmen gewünscht oder nicht gewünscht sind. Die Patientenverfügung ist seit September 2009 gesetzlich verankert.

Für Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung stellt das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz Formulare zur Verfügung und gibt nähere Hinweise in der Broschüre „Betreuungsrecht“. Über die Patientenverfügung informiert eine weitere Broschüre, die auch Empfehlungen für die Formulierung der individuellen Entscheidung enthält.

Quelle: www.bmjv.de > Themen > Betreuungsrecht

Von einer Demenz betroffene Menschen benötigen häufig eine rechtliche Vertretung um die anfallenden Dinge (ärztliche Versorgung, Finanzen, Behördenangelegenheiten) regeln zu können.

Solange noch Einwilligungsfähigkeit vorliegt, kann eine Vorsorgevollmacht errichtet werden. Damit ist eine rechtliche Betreuung nicht notwendig. Wenn die Einwilligungsfähigkeit nicht mehr vorliegt, ist eine Betreuung beim Amtsgericht anzuregen. Die Betreuungsstellen von Stadt und Landkreis Bamberg beraten und verweisen auf weitere Hilfemöglichkeiten.

Betreuungsstelle des Landkreises Bamberg

Annette Häusler, Sylvia Knoblach, Roland Popp
Ludwigstr. 23, 96052 Bamberg
Telefon (A-J): 09 51 / 85 542
Telefon (K-Z): 09 51 / 85 214
E-Mail: betreuung@lra-ba.bayern.de

Die Betreuungsstelle berät bezüglich rechtlicher Betreuung und Vorsorgevollmachten.

Betreuungsstelle der Stadt Bamberg

Ingrid Hagen, Angelika Rehbein, Leonhard Weingärtner
Rechtliche Betreuung/Vorsorgevollmacht
Obere Brücke 1, 96047 Bamberg
Telefon (Frau Hagen): 09 51 / 87 15 51
Telefon (Frau Rehbein): 09 51 / 87 15 50
Telefon (Herr Weingärtner): 09 51 / 87 15 52
Internet: www.stadt.bamberg.de

Die Betreuungsstelle berät bezüglich rechtlicher Betreuung und Vorsorgevollmachten.

Betreuungsverein der AWO Bamberg-Lichtenfels e. V.

Sabine Sauer, Geschäftsführerin
Kunigundendamm 43 a, 96050 Bamberg
Telefon: 09 51 / 94 46 010
E-Mail: BA@btv-awo.de
Internet: www.btv-awo.de

Die hauptamtlichen Fachkräfte übernehmen gesetzliche Betreuungen und bieten auch für Demenzkranke und ihre Angehörigen Beratung und Hilfe bei der Abfassung von Betreuungsverfügungen und Vorsorgevollmachten, in der Geschäftsstelle und auch bei Ihnen zu Hause.

Hospizverein Bamberg

mit Informations- und Beratungsstelle zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Lobenhofferstraße 10, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 95 50 70
E-Mail: kontakt@hospizverein-bamberg.de
Internet: www.hospizverein-bamberg.de

Der Hospizverein Bamberg begleitet Schwerstkranke und Sterbende zu Hause, in Kliniken und in Heimen.
Er informiert und unterstützt Angehörige und andere Bezugspersonen auch zu Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten.

In der Broschüre **„Die Bamberger Betreuungsvereine“** finden Sie die Adressen aller weiteren Betreuungsvereine. Die Broschüre ist erhältlich bei den Infotheken von Stadt und Landkreis Bamberg.

10 Wohnen

10.1 Orientierung erhalten

Die meisten Menschen mit Demenz leben zu Hause und werden dort von ihren Angehörigen betreut. Fortschreitende Demenz schränkt die Alltagskompetenz und räumliche Orientierungsfähigkeit ein. Die eigene Wohnung dient Betroffenen als Gedächtnisstütze und als Orientierungspunkt, deshalb ist es sinnvoll, das häusliche Umfeld so weit wie möglich im gewohnten Zustand zu belassen.

In allen Wohn- und Lebensbereichen können zusätzliche Orientierungspunkte durch Beleuchtung, Farbe und Einrichtungsgegenstände geschaffen werden, die dem Menschen mit Demenz helfen, sich besser zurechtzufinden und so einen möglichst langen Verbleib in der eigenen Wohnung gewährleisten.

Beim Umzug in eine Wohngemeinschaft oder ein Heim sollten möglichst viele vertraute Möbel und Einrichtungsgegenstände mitgenommen werden.

10.2 Wahrnehmungsänderungen beachten

Schwellen, Stufen, Glastüren und Fenster können eine Gefahrenquelle darstellen, da sie nicht mehr wahrgenommen werden können. Gemusterte Tapeten, Stoffe, Teppiche oder Bodenbeläge können verunsichern oder Angst auslösen. Spiegelnde, dunkle Bodenbeläge werden als Löcher oder Hindernisse wahrgenommen und können Menschen mit Demenz unnötig verunsichern. Spiegel können Patienten erschrecken, wenn sie sich selbst nicht mehr erkennen. Schatten können Angst auslösen.

Es gilt, die Angstauslöser des jeweiligen Patienten herauszufinden und zu reduzieren. Klare Einrichtung, gut ausgeleuchtete Räume und das Abhängen von Spiegeln können helfen.

10.3 Gefahren ausschalten

Haben die Patienten einen großen Bewegungsdrang und gehen viel hin und her, ist es sinnvoll, Gefahrenquellen auszuschalten, z.B.: Stolperfallen (Teppiche, Stromkabel, Schwellen) zu entfernen und für ausreichende Beleuchtung zu sorgen.

Werkzeuge oder Gegenstände, von denen eine Verletzungsgefahr ausgeht, sollten aus der Wohnung entfernt werden.

10.4 Technische Hilfsmittel und Wohnumfeldverbesserung

Technische Hilfsmittel können den Alltag sicherer machen, z.B.: Herdüberwachung, Weglaufmelder, Türalarmmelder, Wasserstandsmelder, Überlaufschutz, bewegungsgesteuerte Lichtschalter, elektrische Kerzen, Tablettendosen mit Timer, Großtastentelefon mit Bildern, Zeitschaltuhren oder der Einbau von Rauchmeldern.

Zum Teil übernehmen die Krankenkassen oder die Pflegekassen die Kosten.

Detaillierte Informationen bietet die Deutsche Alzheimergesellschaft unter www.deutsche-alzheimer.de/menschen-mit-demenz/technische-hilfen.html.

Fördermöglichkeiten finden Sie in Kapitel 11.

10.5 Wohngruppen für Menschen mit Demenz

Eine Alternative zum zunehmend mit Risiken verbundenen Wohnen zu Hause sind spezielle Wohngruppen für Menschen mit Demenz. In diesen Wohngruppen wohnen Pflegekräfte und andere Betreuer mit in der Wohnung oder sind rund um die Uhr vor Ort. Gemeinsam sind allen diesen Wohngruppen ganzheitliche Betreuungskonzepte, die den Menschen mit Demenz in den Mittelpunkt stellen und ihm weitestgehende Selbstständigkeit ermöglichen.

Fördermöglichkeiten finden Sie in Kapitel 11.

Quelle für Kapitel 10.1 – 10.5:
www.betanet.de/betanet/soziales_recht/Demenz

Dietz Architekturbüro

Frau Dr.-Ing. Birgit Dietz, Architektin
Gaustadter Hauptstraße 109a, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 96 51 50
E-Mail: info@dietz-hcf.de
Internet: www.dietz-hcf.de

Alters- und demenzsensible Architektur

Dr. Birgit Dietz forscht, berät und plant seit 2006 um eine bestmöglich verständliche, Sicherheit gebende und heimelige Umgebung für Menschen mit Demenz anbieten zu können. Denn in dem Maß, in dem auf der einen Seite die Fähigkeiten eines Menschen sich in der Umwelt zurecht zu finden nachlassen, sollte auf der anderen Seite eine „prothetische Umgebung“ unterstützend wirken. Dies geschieht mit einzelnen Bausteinen wie zum Beispiel Licht und Farbe oder auch einer Verbesserung der Akustik. Birgit Dietz baut das „Bayerische Institut für alters- und demenzsensible Architektur“ in Bamberg auf.

DÖRFLER ARCHITEKTEN: Wohnraumberatung

Marian Dörfler, Architekt
Herzog-Max-Straße 12, 96047 Bamberg
Telefon: 09 51 / 20 29 91
Mobil: 01 70 44 37 621
E-Mail: beratung@mfdplus.de

Das Architektenteam berät Sie zu hilfreichen Anpassungen an Ihrer Wohnung und in Ihrem Wohnumfeld.

Seniorenwohngruppe

Monika Löschner
Willy - Lessing - Straße 16a, 96047 Bamberg
Tel.: 0951 / 96 84 688
Bereitschaft: 0170 / 42 18 956
E-Mail: info@pflege-loeschner.de
Internet: www.pflege-loeschner.de

In zentraler Lage (Promenadenstraße Bamberg) bietet die Seniorenwohngruppe von Monika Löschner individuelle Betreuung in familiärer Atmosphäre. 24 Stunden am Tag steht examiniertes Pflegepersonal zur Verfügung.

SOPHIA Hausnotruf und soziale Betreuung

Katja Uske, Ehrenamtsmanagerin
Maria-Ward-Straße 8, 96047 Bamberg
Telefon: 09 51 / 20 88 50
E-Mail: uske@sophia-tv.de
Internet: www.sophia-franken.de

SOPHIA bietet diverse Hausnotrufsysteme an für die persönliche Sicherheit rund um die Uhr. Die Vermittlung von Hilfen und Dienstleistungen sowie die Betreuung durch ehrenamtliche Paten vor Ort oder telefonisch ergänzen das Angebot.

Wohnberatungsstelle

Nicole Orf, Behindertenbeauftragte
Maximiliansplatz 3, 96047 Bamberg
Telefon: 0951 / 87-1069
E-Mail: nicole.orf@stadt.bamberg.de

Die Beratungsstelle wendet sich besonders an ältere oder behinderte Menschen und berät zu baulichen Maßnahmen oder Förderungen, damit Sie so lange wie möglich in ihrer Wohnung bleiben können.

11 Finanzielle Hilfen

Die Pflegeversicherung sichert seit 1995 einen Teil der Risiken bzw. Folgen der Pflegebedürftigkeit ab. Das Pflegeversicherungsgesetz (Sozialgesetzbuch XI - SGB XI) regelt, was Pflegebedürftigkeit im Sinne des Gesetzes heißt und unter welchen Voraussetzungen Geld- und Sachleistungen gewährt werden.
Seit 1. Januar 2013 ist das Pflege-Neuausrichtungs-Gesetz in Kraft, das verbesserte Leistungen für Demenzkranke vorsieht.
Ab 1. Januar 2015 werden mit dem Pflegestärkungsgesetz die Leistungen weiter erhöht. *Die Änderungen ab 2015 sind im Folgenden kursiv gedruckt*.

11.1 Antragstellung und Begutachtung

Um Leistungen der Pflegeversicherung zu erhalten, muss der Betreffende oder dessen rechtlicher Vertreter einen Antrag bei der Pflegekasse stellen (Leistungsbeginn rückwirkend ab Tag der Antragsstellung). Die Pflegekasse beauftragt einen Gutachter des MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) bzw. bei Privatversicherten der Firma Medicproof, einen Hausbesuch zur Einstufung des Pflegebedürftigen vorzunehmen. Zur Vorbereitung ist es sinnvoll, ein Pflegetagebuch zu führen, in dem die täglich aufgewendete Pflegezeit dokumentiert wird.

Auf besondere Erschwernisse in der Pflegesituation wie „Abwehrverhalten“ bei der Grundpflege sollte ausdrücklich hingewiesen werden.

Die pflegenden Angehörigen können beim Einstufungsbesuch eine Vertrauensperson (auch z.B. von einer Alzheimer Gesellschaft oder einem ambulanten Pflegedienst) hinzuziehen. Auch eine ausführliche Beratung im Vorfeld ist sinnvoll, z.B. durch die Fachstelle für pflegende Angehörige oder die Pflegeberatung Ihrer Kranken- bzw. Pflegeversicherung (Adressen Kapitel 5). In der Regel können auch ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen hierzu beraten (Adressen Kapitel 7.3 und 8).

Ausführliche Informationen sowie die Vorlage für ein Pflegetagebuch enthält der „Leitfaden zur Pflegeversicherung“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (6 €). (Pflegetagebuch zum Download: www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/Pflegetagebuch-06-DALZG.pdf).

Bitte beachten Sie: Beamte erhalten Leistungen im Pflegefall, genau wie im Krankheitsfall, gesplittet von der Pflegekasse und der Beihilfestelle. Die Leistungen der Beihilfestelle müssen monatlich neu beantragt werden.

11.2 Leistungen monatlich

Pflegebedürftige erhalten aus der Pflegeversicherung monatliche Leistungen entweder als **Pflegegeld**, das zur freien Verfügung steht, oder als **Pflegesachleistungen**, die nur über Vertragspartner der Pflegekassen, z.B. ambulante Pflegedienste oder Tagespflegeeinrichtungen, abgerechnet werden können.

Besonders gefördert wird der Besuch **von Tages- (oder Nacht-)Pflegeeinrichtungen**, sodass hierfür ein erhöhter Sachleistungsbetrag in Anspruch genommen werden kann.

Bisher wurden Tages-/Nachtpflege und die ambulanten Pflegeleistungen (Pflegegeld und/oder ambulante Sachleistungen) zum Teil aufeinander angerechnet. *Das ändert sich ab 2015: Wer ambulante Sachleistungen und/oder Pflegegeld bekommt, kann künftig außerdem Tages- und Nachtpflege ohne Anrechnung voll in Anspruch nehmen. Damit steht deutlich mehr Geld für Betreuung zur Verfügung, z.B. in Pflegestufe III bislang bis zu 2.325 €, künftig bis zu 3.224 € monatlich.*

Zu Hause lebende Demenzkranke, bei denen ein „erheblicher allgemeiner Betreuungsbedarf“ anerkannt wurde, haben Anspruch auf einen **zusätzlichen Betreuungsbetrag** von 100 € bzw. 200 € pro Monat (*ab 2015: 104 € bzw. 208 €*). Dieser ist zweckgebunden für bestimmte Angebote zur Entlastung der Angehörigen (keine Barauszahlung). Dazu zählen z.B. Tages- und Nachtpflege, Kurzzeitpflege oder ambulante Betreuungsangebote (Helferkreise, Betreuungsgruppen).

Auch für die **stationäre Pflege** im Heim werden monatliche Leistungen zur Verfügung gestellt.

Eine Übersicht aller aktuellen Beträge zeigt die folgende Tabelle. Die geänderten Leistungen ab 1.1.2015 finden Sie unter www.bmg.bund.de/pflegeleistungen_2015.

Monatliche Geld- und Sachleistungen der Pflegeversicherung (in Euro)

	ohne Pflegestufe		Pflegestufe 1		Pflegestufe 2		Pflegestufe 3		Härtefall	
	+	−	+	−	+	−	+	−	+	−
Betreuungs-leistungen	100/ 200	-	100/ 200	-	100/ 200	-	100/ 200	-	100/ 200	-
Pflegegeld (ambulant)	120	-	305	235	525	440	700	700	-	-
Sachleistung (ambulant)	225	-	665	450	1.250	1.100	1.550	1.550	1.918	1.918
Kombination ambulanter Dienst und Tagespflege	225 (nur für amb. Dienst)	-	997,50	675	1.875	1.650	2.325	2.325	1.918	1.918
Stationäre Pflege	-	-	1.023	1.023	1.279	1.279	1.550	1.550	1.918	1.918

Legende:

\+ mit Anerkennung nach § 45a SGB XI

Quelle: Deutsche Alzheimer Gesellschaft

Stand: August 2014

11.3 Leistungen jährlich

Viele Pflegebedürftige sind nur für eine begrenzte Zeit auf vollstationäre Pflege angewiesen, insbesondere zur Bewältigung von Krisensituationen bei der häuslichen Pflege oder übergangsweise im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt. Für derartige **Kurzzeitpflege** werden Leistungen von bis zu 1.550 € für maximal 4 Wochen pro Kalenderjahr gewährt *(ab 2015: 1.612 €, auch bereits ab Pflegestufe 0)*.

Für die **Verhinderungspflege** (Pflege im häuslichen oder im stationären Bereich) wird bei Verhinderung der Hauptpflegeperson ebenfalls für maximal 4 Wochen pro Kalenderjahr eine Leistung von bis zu 1.550 € gewährt *(ab 2015: 1.612 €)*. Leistungsvoraussetzung ist, dass die Pflegestufe seit mindestens einem halben Jahr besteht.

Beide Leistungen können einmal im Jahr unabhängig voneinander beansprucht werden. *(Ab 2015 können die Leistungen auch wahlweise eingesetzt werden: unter Anrechnung des jeweils anderen Anspruchs können bis zu 8 Wochen Kurzzeitpflege und bis zu 6 Wochen Verhinderungspflege erstattet werden.)*

11.4 Weitere Leistungen

Pflegebedürftige haben Anspruch auf **technische Hilfsmittel** zur Erleichterung der Pflege. Für pflegebedingte **Verbesserungen des Wohnumfeldes** können Zuschüsse bis zu 2.557 € *(ab 2015: 4.000 €)* pro Maßnahme gezahlt werden. Der Anspruch auf beide Leistungen besteht bereits ab Pflegestufe 0. Weiterhin übernehmen die Pflegekassen bei Vorliegen einer Pflegestufe die Kosten für zum Verbrauch bestimmte **Pflegehilfsmittel** (z.B. Einmalhandschuhe) bis 31 € pro Monat *(ab 2015: 40 €)*.

In bestimmten Zeitabständen erfolgen nach der Pflegeeinstufung (kostenlose) **Pflegeberatungsbesuche** durch ambulante Pflegedienste oder neutrale Beratungsstellen (dies gilt nur bei Erhalt von Pflegegeld, d.h. bei privat organisierter Pflege).

Der Aufbau selbst organisierter **ambulant betreuter Wohngemeinschaften** wird besonders gefördert. Pflegebedürftige, die in einer ambulant betreuten Wohngruppe mit mindestens drei Pflegebedürftigen eine Pflegekraft beschäftigen, erhalten monatlich 200 € *(ab 2015: 205 €)* Wohngruppenzuschlag. Als Starthilfe zum Aufbau von WGs werden pro pflegebedürftiger Person 2.500 € zur Verfügung gestellt, insgesamt maximal 10.000 € pro WG.

(*Ab 2015 stehen diese Leistungen auch Personen in der so genannten Pflegestufe 0, also insbesondere Demenzkranken, zur Verfügung.)*

Die Pflegekassen können zur sozialen Absicherung z.B. **Sozialversicherungsbeiträge** für pflegende Angehörige übernehmen und diese in die gesetzliche Unfallversicherung einschließen.

Zur besseren **Vereinbarkeit von Pflege und Beruf** gibt es für Arbeitnehmer/-innen Möglichkeiten zur unbezahlten, aber sozialversicherungspflichtigen Freistellung für bis zu sechs Monate nach dem Pflegezeitgesetz oder zur Reduzierung der Arbeitszeit mit einem gewissen finanziellen Ausgleich für bis zu zwei Jahre nach dem Familienpflegezeitgesetz.

Wenn die Leistungen der Pflegekasse nicht ausreichen um den tatsächlichen Hilfebedarf abzudecken, besteht Anspruch auf **„Hilfe zur Pflege“** durch das **Sozialamt**. Das eigene Einkommen und eventuell vorhandenes Vermögen muss allerdings zunächst eingesetzt werden. Kinder und Ehepartner sind bei ausreichend hohem Einkommen zum Unterhalt verpflichtet. Die Sozialhilfe wird beim zuständigen Sozialamt beantragt.

Ein **Schwerbehindertenausweis** bringt steuerliche und nichtsteuerliche Vorteile wie Ermäßigung der Kfz-Steuer, ggf. Anspruch auf einen Behindertenparkplatz, Freifahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Befreiung von der Rundfunkgebühr sowie Zuschüsse zur Wohnraumanpassung. Der Antrag kann beim Versorgungsamt gestellt werden.

Quelle: Deutsche Alzheimergesellschaft, Infoblatt Nr. 8: „Das Wichtigste – Die Pflegeversicherung“: www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/FactSheet08_2013.pdf
Änderungen ab 1.1.2015 ergänzt (*kursiv*), Quelle: www.bmg.bund.de/pflege/pflegestaerkungsgesetze/pflegestaerkungsgesetz-i.html

Tipp: Sinnvoll ist es, für Menschen mit Demenz eine **Haftpflichtversicherung** abzuschließen. Wenn eine solche Versicherung bereits besteht, sollte die Versicherungsgesellschaft über die Erkrankung informiert werden. Allerdings sind nicht alle Versicherungsgesellschaften bereit, das erhöhte Risiko zu tragen. Wenn Sie Probleme bei der Suche nach einem Versicherer haben, erkundigen Sie sich bei Ihrer örtlichen Alzheimer Gesellschaft nach deren Erfahrungen.

12 Spezielle Angebote

Demenzinitiative für Stadt und Landkreis Bamberg

Stefanie Hahn, Seniorenbeauftragte der Stadt Bamberg, Geyerswörthstr. 3, 96047 Bamberg, Tel: 0951 /87 15 14, seniorenbeauftragter@stadt.bamberg.de
Sina Wicht, Generationenbeauftragte des Landkreises Bamberg, Ludwigstraße 23, 96052 Bamberg, Tel: 0951 / 85 51 0, sina.wicht@Lra-ba.bayern.de
Marit Friedrich und Claudia Zankl,
Alzheimer Gesellschaft Bamberg e. V., Postfach 1063
96001 Bamberg, Tel: 0951 / 86 80 169
Internet: www.demenzinitiative.bamberg.de

In der bewährten Kooperation der Familienregion Bamberg und mit fachlicher Unterstützung der Alzheimer Gesellschaft Bamberg e. V. soll das Thema Demenz in der Region vorangebracht werden. Die Initiative verfolgt drei Schwerpunkte:

1. Allgemeinheit informieren und sensibilisieren,
2. Betroffene und Angehörige unterstützen,
3. Strukturen stärken, Synergien fördern.

Folgende Maßnahmen wurden bislang umgesetzt: Demenznetz Bamberg, Demenzwegweiser, Jugendfotowettbewerb „Blitzlicht ins Land des Vergessens“ mit Wanderausstellung, Schulung von Multiplikatoren (Geschulte Partner), Demenzkampagnen vor Ort.

Die Demenzinitiative versteht sich als offene Initiative, deren Erfolg davon abhängt, dass sich möglichst viele regionale Partner beteiligen. Ideen und Erfahrungen sollen so gebündelt und gemeinsam genutzt werden… weil Demenz uns alle angeht!

Gesundheitspraxis Vetter

Dietmar Vetter, Kursleiter
Bahnhofstraße 25 b, 96114 Hirschaid
Telefon: 09 543 / 44 28 53
E-Mail: info@dviv.de
Internet: www.dviv.de

Stürze sind eine der häufigsten Ursachen für die Pflegebedürftigkeit älterer Menschen. Die Vorbeugung ist daher ein wichtiges Thema für die selbständige Lebensführung und auch für die Lebensqualität älterer Menschen. Übermäßiger Stress und Krankheiten wie die Demenz erhöhen das Sturzrisiko ganz erheblich. Im Training lernen Sie: Gefährliche Stolperfallen erkennen und entschärfen - Übungen zum sicheren Gehen und Stehen - Besondere Hinweise für pflegende Angehörige und Demenzkranke - Übungen für daheim.

Hallstadter Pflegevermittlung 24h

Georg Chrzastek, Vermittlungs-Makler
Seebachstraße 13a, 96103 Hallstadt
Telefon: 09 51 / 42 699, Mobil: 0179 / 34 41 683
E-Mail: Vermittlung24@gmx.de
Internet: www.pflegeagentur-schober.de

Die Hallstadter Pflegevermittlung arbeitet mit polnischen Dienstleistungsunternehmen zusammen und vermittelt legale Pflegekräfte und Haushaltshilfen, die Deutsch sprechen und sozialversichert sind.

Hospizverein Bamberg

Lobenhofferstraße 10, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 95 50 70
E-Mail: kontakt@hospizverein-bamberg.de
Internet: www.hospizverein-bamberg.de

Der Hospizverein Bamberg begleitet Schwerstkranke und Sterbende zu Hause, in Heimen und Kliniken.
Er berät außerdem zu Patientenverfügung u.a. (siehe Kapitel 9).

MiMi Das Gesundheitsprojekt Mit Migranten für Migranten

Marianna Heusinger, Projektkoordinatorin
Geyerswörthstraße 3, 96047 Bamberg
Telefon: 09 51 / 87 14 42
E-Mail: marianna.heusinger@stadt.bamberg.de
Internet: www.stadt.bamberg.de

Die interkulturellen Gesundheitsmediator/-innen aus Bamberg unterstützen und beraten Menschen in muttersprachlichen Infoterminen in vielen Sprachen zu den Themen: Das deutsche Gesundheitssystem, Ernährung und Bewegung, Diabetes, Vorsorgemaßnahmen und Früherkennungsuntersuchungen, Sucht, Alkoholkonsum und Rauchen, Familienplanung und Schwangerschaft, Kindergesundheit, Unfallprävention und Impfen, seelische Gesundheit, Alter und Pflege, Demenz.

Sozialstiftung Bamberg Treffpunkt Antoni

Sandra Bauerschmitt, Leitung
St.-Getreu-Straße 1, 96049 Bamberg
Telefon: 09 51 / 50 33 00 00
E-Mail: seniorenzentrum@sozialstiftung-bamberg.de
Internet: www.sozialstiftung-bamberg.de

Im Treffpunkt Antoni erhalten Interessierte Informationen über Gesundheit, Bewegung, Tanz und Spiel, geistige Anregung, Freude an Gesellschaft und gutes Essen. Beratung und Fachvorträge zu den Themengebieten Mobilität & Schwung, Gesundheit Plus, Demenz, Haushalt & Sicherheit werden angeboten. Das Programm wird gestaltet von Mitarbeitern des Seniorenzentrums, der geriatrischen Tagesklinik, der Rehabilitation saludis und Spezialisten von außen.

VerbraucherService Bayern im KDFB e. V.

Ernährungsberatung, Verbraucherrecht
Grüner Markt 14, 96047 Bamberg
Telefon (Ernährungsberatung): 09 51 / 20 16 96
Telefon (Verbraucherrecht): 09 51 / 20 25 06
E-Mail: bamberg@verbraucherservice-bayern.de
Internet: www.verbraucherservice-bayern.de

Der VerbraucherService Bayern bietet in Bamberg eine allgemeine Verbraucher- und Rechtsberatung und auch eine Ernährungsberatung an. Vorträge zum Thema „Ernährung bei Demenz“ können gebucht werden.

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr: 9:00 – 12:00 Uhr
Mo, Di: 14:00 – 16:00 Uhr, Do: 14:00 – 17:00 Uhr

13 Informationen für Fachkräfte

13.1 Ärzte und Ärztinnen

Alzheimer und andere Demenzformen werden häufig zu spät oder gar nicht diagnostiziert. Das mag vor allem daran liegen, dass die Betroffenen und ihre Familien die Symptome mit dem Alter erklären. Aber beinahe jeder Mensch geht mehrfach im Jahr zum Hausarzt, muss zur Zahnärztin, zum Orthopäden oder einer Internistin. All diese Termine sollten Ärztinnen und Ärzte nutzen, um dem Verdacht auf Demenz nachzugehen.

Eine Frage, die sich dabei stellen könnte, lautet: Wie spreche ich einen Menschen auf den Verdacht an, dass er demenzkrank sein könnte? Fachlichen Rat und Informationen erhalten Mediziner bei der Info-Hotline des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE).

Unter der Rufnummer: **01803 / 77 99 00** beraten die Experten mittwochs von 14:00 bis 17:00 Uhr zu allen Fragen rund um Demenz.

Quelle und weitere Informationen zu Fortbildungen, Fachliteratur und Selbsthilfegruppen für Ärzt/-innen: www.wegweiser-demenz.de/aerzte.html.

13.2 Pflegekräfte

Der Arbeitsalltag von Pflegerinnen und Pflegern ist körperlich wie seelisch anspruchsvoll, und die Gesellschaft erkennt dies noch zu selten an. Pflegekräfte sollten sich deshalb in wichtigen Themen weiterbilden. Dazu gehören die Alzheimer-Krankheit und andere Formen von Demenz. Mit ihnen sind Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser zunehmend konfrontiert.

13.3 Therapeuten

Noch immer spielt das Thema Demenz in den Lehrplänen des medizinischen und pflegerischen Personals, besonders in der Krankenpflege, aber auch bei Therapeutinnen und Therapeuten eine zu geringe Rolle. In Krankenhäusern ist das Personal deshalb oft überfordert. Um den besonderen Bedürfnissen der Betroffenen gerecht zu werden, sind gute Fort- und Weiterbildung unverzichtbar. Berufsverbände und Fachzeitschriften informieren über Fortbildungsveranstaltungen und Kongresse.

Quelle und weitere Informationen:
www.wegweiser-demenz.de/therapeuten.html

13.4 Beratung für niedrigschwellige Betreuungsangebote

Um den Aufbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote (Betreuungsgruppen, Angehörigengruppen oder ehrenamtliche Helferkreise) zu fördern, gibt es in Bayern eine eigene Fachagentur. Die Agentur wird getragen von der Freien Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern und gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege.

Wer ein niedrigschwelliges Betreuungsangebot aufbauen möchte (z.B. Wohlfahrtsverbände, Vereine, Nachbarschaftshilfen, Kommunen, Mehrgenerationenhäuser und ambulante Pflegedienste), kann sich hier kostenlos über Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten beraten lassen.

Kontaktdaten und weitere Informationen unter
www.niedrigschwellig-betreuung-bayern.de

13.5 Demenznetz Bamberg

In und um Bamberg gibt es viele engagierte Personen, die sich beruflich und ehrenamtlich seit Jahren mit dem Thema Demenz befassen. Diesen Personen ein Forum zum Austausch zu bieten und die Kenntnisse aus den einzelnen Bereichen zum Wohle der Menschen mit Demenz und ihrer Familien zu bündeln, darum geht es im Demenznetz Bamberg.

Ziel des Demenznetzes ist außerdem die Abstimmung und Weiterentwicklung der regionalen Angebote. Gemeinsam sollen bestehende Angebote bekannt gemacht und weitere Bedarfe Stück für Stück gedeckt werden.

Das Demenznetz trifft sich etwa 2x pro Jahr im Plenum. Konkrete Themen werden in zusätzlichen Arbeitsgruppentreffen bearbeitet.

Alle, die sich beruflich oder ehrenamtlich mit Demenz in und um Bamberg befassen, sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen! Das Demenznetz wird koordiniert von der Demenzinitiative für Stadt und Landkreis Bamberg.

www.demenzinitiative.bamberg.de/Home/Demenznetz

14 Geschulte Partner

Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen brauchen und verdienen die Offenheit, den Respekt und die Unterstützung ihres Umfelds und der Ortsgemeinschaft in besonderer Weise.

Hierfür stehen die „Geschulten Partner“ der Demenzinitiative für Stadt und Landkreis Bamberg ein: In einer praxisorientierten Schulung haben sie sich eingehend mit Demenz und einem professionellen, einfühlsamen Umgang damit auseinander gesetzt.

Als erste Anlaufstellen gerade im ländlichen Raum wollen die Geschulten Partner die Bevölkerung sensibilisieren und Menschen mit Demenz zur gesellschaftlichen Teilhabe ermutigen. Die Geschulten Partner sind *keine* professionellen Beratungsstellen, aber sie können entsprechende Adressen vermitteln.

Geschulte Partner sind (Stand September 2014):

In der Stadt Bamberg
- Familientreff Löwenzahn der Diakonie Bamberg-Forchheim
- Seniorenclub des Bayerischen Roten Kreuzes
- Sparkasse Bamberg, Geschäftsstelle Nord
- Stadt Bamberg, Einwohner- und Passamt
- Stadt Bamberg, Infothek

- Stadt Bamberg, Koordinierungsstelle für Beiräte und Beauftragte
- Stadt Bamberg, Migranten- und Integrationsbeirat
- Stadt Bamberg, Personal- und Organisationsamt
- Stadt Bamberg, Stabstelle Soziales, Familie und Jugend

Im Landkreis Bamberg

- Bischberg: Bücherei St. Markus
- Breitengüßbach: Gemeindeverwaltung
- Breitengüßbach: Kranken- und Seniorenbesuchsdienst
- Hallstadt: Stadtbücherei St. Kilian
- Hallstadt und Dörfleins: Nachbarschaftshilfe Miteinander-Füreinander
- Hirschaid: Familienstützpunkt (Netzwerk e. V.)
- Litzendorf: Bürgerhaus
- Litzendorf/Lohndorf: Pfarrei Mariä Geburt
- Stegaurach: Bücherei
- Strullendorf: Mehrgenerationenhaus
- Viereth-Trunstadt: Seniorenbüro
- Landratsamt Bamberg, Infothek
- Landratsamt Bamberg, Gesundheitswesen

Wir danken allen Partnern für ihr Engagement!

15 Neue Wege im Umgang mit Demenz

Nachwort von Prof. Dr. Dr. Reimer Gronemeyer

Das Thema Demenz ist in der deutschen Öffentlichkeit angekommen und wird zunehmend diskutiert. **Es liegt nahe, die Demenz als eine Art „inneren Feind“ zu verstehen,** der die Angehörigen und Pflegenden bedroht, der die einschlägigen Institutionen und die Gesundheitsbudgets überlastet. Die Demenz wird dann als Eindringling, als Feind des alternden Menschen, begriffen, den es zu bekämpfen gilt – medizinisch, pflegerisch, sozial. Die Betroffenen werden dann vor allem als zu versorgende Objekte aufgefasst und kommen zugleich in die Gefahr, als Kostenfaktoren in den Blick zu geraten. Optimierung der Versorgung und Deckelung der Kosten werden dann fast notwendig zum primären gesundheitspolitischen Ziel. Im gleichen Zug werden die Menschen mit Demenz zu passiven Adressaten degradiert, sie werden zur statistischen Größe objektiviert oder zu einer Teilpopulation gemacht, die unter dem unpräzisen Label „Demenz“ zusammengefasst wird und Maßnahmen erfordert.

Im Gegensatz dazu gilt es den Versuch zu machen, die Menschen mit Demenz anders wahrzunehmen: Sie gehören als Bürgerinnen und Bürger zu uns, und es ist unsere Aufgabe, sie so gut wie möglich zu umsorgen, zu respektieren, und, wenn möglich, zu Wort kommen zu lassen.

Die Demenz ist eine der vielen Weisen, in denen das Altwerden seinen Ausdruck finden kann. Nicht die *Bekämpfung* der Demenz steht deshalb an oberster Stelle der Agenda, sondern die Bereitschaft, die Demenz als etwas zu begreifen, das zum Älterwerden gehören kann. Sie wäre dann übrigens auch zu verstehen als einer der möglichen Wege, auf denen sich ein Mensch dem Lebensende nähert. Die Kampf- und Kriegsmetaphern, die im Zusammenhang mit Demenz häufig gebraucht werden, versperren den Blick darauf, dass die Demenz ein Aspekt und damit ein Teil dieser Gesellschaft ist und dass es deshalb darum geht, die Menschen mit Demenz *gastfreundlich* aufzunehmen.

Viel wird von Prävention geredet. Dazu brauchen wir nicht mehr und nicht weniger als einen Umbau der Gesellschaft. Wir brauchen Nachbarschaftlichkeit, Freundlichkeit, Wärme. Das sind die Wegmarken dieser neu zu erfindenden Gesellschaft, die ihre vorrangige Aufgabe nicht in der Diagnose der Demenz, sondern in

der Umsorgung der Menschen mit Demenz sehen würde. Da die sozialen Nöte der Menschen mit Demenz niemals allein und ausschließlich mit Geld zu bewältigen sein werden, brauchen wir eine nachbarschaftlich neu belebte Kommune. Ein Ausweg aus dem Demenzdilemma muss künftig mehr in der Konstruktion einer gastfreundlichen Lebenswelt statt in der Perfektionierung spezialisierter Versorgung gesucht werden.

(Ausschnitt aus dem Essay „Demenz: Wir brauchen eine andere Perspektive!“, Erstveröffentlichung in "Aus Politik und Zeitgeschichte", Bundeszentrale für politische Bildung, APuZ 4–5/2013, mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Dr. Gronemeyer)

Prof. Dr. Dr. Reimer Gronemeyer studierte Theologie und Soziologie. 1975 übernahm er eine Professur für Soziologie an der Universität in Gießen. Seine Themenschwerpunkte sind die Soziologie der Entwicklungsländer, Alter und Gesellschaft, Menschen mit Demenz und Gesellschaft, die Integration moderner Gesellschaften, sowie Modernisierungsprozesse religiöser und sozialer Institutionen. Er ist erster Vorsitzender der Aktion Demenz, die sich, gefördert von der Robert Bosch Stiftung, des Themas Demenz und Kommune annimmt: www.demenzfreundliche-kommunen.de.

Wir laden auch Sie ein…

… Tabus aufzubrechen, Begegnung zu wagen und so gemeinsam Menschsein, Altwerden und bedingungslose Würde neu zu erfahren und zu definieren.

… Menschen mit Demenz so anzunehmen, wie sie sind - in Zeiten der Hilflosigkeit und Überforderung ebenso wie in Momenten voller Zärtlichkeit und Situationskomik.

… Betroffenen und Angehörigen zur Seite zu stehen und Ihnen Unterstützung anzubieten, auch in kleinen Gesten und Hilfen.

Leben und gestalten wir gemeinsam die demenzfreundliche Region Bamberg!

In eigener Sache

Die in diesem Wegweiser gesammelten Informationen und Adressen sollen Betroffenen und ihren Bezugspersonen, Fachleuten sowie interessierten Bürger/innen helfen, regionale Ansprechpartner rund um Demenz leichter zu finden.

Die Sammlung umfasst kommerzielle und nicht kommerzielle Anbieter mit spezifischen Angeboten im Bereich Demenz in und um Bamberg, die sich als Anbieter auf der Homepage der Demenzinitiative eingetragen haben. Der Aufruf hierzu erfolgte öffentlich in den lokalen Medien.

Die Sammlung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Einträge wurden zum Teil gekürzt abgedruckt. Weitere Informationen sind zu finden unter www.demenzinitiative.bamberg.de.

Sie kennen oder machen ein Angebot, das in den Demenzwegweiser aufgenommen werden soll? Sie möchten den Wegweiser auslegen und/oder bei sich vor Ort verteilen?

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:
Büro der Seniorenbeauftragten der Stadt Bamberg, Telefon: 0951/87-1514, E-Mail: seniorenbeauftragter@stadt.bamberg.de

Impressum

Herausgeber

Demenzinitiative für Stadt und Landkreis Bamberg,
vertreten durch

- Stadt Bamberg, Oberbürgermeister Andreas Starke
- Landkreis Bamberg, Landrat Johann Kalb
- Alzheimer Gesellschaft Bamberg e. V., 1. Vorstand Dr. Robert Meyrer

Redaktion

- Stefanie Hahn, Seniorenbeauftragte der Stadt Bamberg, Geyerswörthstr. 3, 96047 Bamberg, Tel: 0951/87-1514
- Sina Wicht, Generationenbeauftragte des Landkreises Bamberg, Ludwigstraße 23, 96052 Bamberg, Tel: 0951/85-510
- Marit Friedrich und Claudia Zankl, Alzheimer Gesellschaft Bamberg e. V. , Postfach 1063 96001 Bamberg, Tel: 0951/8680169

Layout und Fotos © Demenzinitiative
Fotos Kapitel 9 und 11 © Stadtarchiv Bamberg
Texte © Demenzinitiative, externe Quellen sind jeweils angegeben

1. Auflage, September 2014, 5000 Exemplare

Die Demenzinitiative wird aus Mitteln der Robert Bosch Stiftung und der Erich und Elsa Oertel Altenhilfe-Stiftung gefördert und von der Aktion Demenz e. V. unterstützt. Vielen Dank!

Notizen

Familienregion Bamberg

Robert Bosch Stiftung

Erich und Elsa **Oertel** Altenhilfe-Stiftung